

070012



Die Disco-Dia-Show  
oder wie man junge Leute  
auf andere Gedanken bringt

- Evaluation einer unkon-  
ventionellen Bemühung um  
Drogenprävention -

vorgelegt von:

SALSS - Sozialwissenschaft-  
liche Forschungsgruppe GmbH  
Riemannstr. 31  
5300 Bonn 1

der:

Bundeszentrale für  
gesundheitliche Aufklärung  
Ostmerheimer Straße 200  
5000 Köln 91

September 1985

**ARCHIVEXEMPLAR**

**Reg.-No. 70012**  
**(13.2.65)**

### Vorbemerkung

Im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat die Bonner Forschungsgruppe SALSS eine Evaluation der "Disco-Dia-Show" vorgenommen.

Aufgabe war es, sowohl die Akzeptanz dieser Show bei unterschiedlichen Zielgruppen zu untersuchen als auch eine Datenbasis zu schaffen, die es gestattet, die Wirkung dieser Medienstrategie abzuschätzen und - soweit nötig - Anpassungen und Verbesserungen zu entwickeln.

Das Studiendesign sah eine mehrfach gestufte Vorgehensweise vor. Dabei konnten die Meinungen und Reaktionen von Sozialarbeitern bzw. ständigen Betreuern von Jugendgruppen, von (Disco-) Gruppen sowie von Disco-Besuchern erkundet werden.

Dazu wurden unterschiedliche Instrumente und Verfahren eingesetzt: mit der Zielgruppe variierende Fragebögen, "öffentliche Abstimmung", systematische Beobachtung.

## Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
<u>1. Ausgangslage</u>	1
<u>2. Aufgaben der Evaluation</u>	3
<u>2.1 Untersuchung der Akzeptanz</u>	3
<u>2.2 Abschätzen der Wirkung auf die Zielgruppen</u>	5
<u>2.3 Entwicklung von Vorschlägen zu den Einsatzmöglichkeiten</u>	6
<u>2.4 Bewertung des Begleitmaterials</u>	6
<u>3. Vorgehensweise</u>	7
<u>3.1 Zum Ablauf der Evaluation</u>	7
3.1.1 Zwei Einführungstagungen für Sozialarbeiter	7
3.1.2 Testeinsatz in (Disco-) Gruppen	9
3.1.3 Testeinsatz in Disco-Veranstaltungen	9
<u>3.2 Untersuchungsinstrumente</u>	11
3.2.1 Fragebogen für (Disco-) Gruppen	11
3.2.2 "Wandfragebogen" für Disco-Veranstaltungen	12
3.2.3 Fragebogen für Sozialarbeiter	13
3.2.4 Beobachtung	14

## Inhaltsverzeichnis (Fortsetzung)

	<u>Seite</u>
<u>4. Ergebnisse</u>	16
<u>4.1 Stichproben</u>	16
<u>4.2 Rahmenbedingungen der Vorführungen</u>	19
<u>4.3 Beurteilung der Disco-Dia-Show</u>	23
4.3.1 Anmutungsqualität	23
4.3.2 Einzelaspekte der Einschätzung der Disco-Dia-Show	28
4.3.3 Reaktionen auf die Disco-Dia-Show: Differenziert nach Dimensionen:	34
4.3.4 Eignung der Dia-Show für eine Disco	42
<u>4.4 Einsatz der Dia-Show im Rahmen der Drogenprävention</u>	47
<u>4.5 Das Begleitmaterial</u>	52
<u>5. Maßnahmenorientierte Zusammenfassung</u>	54
<u>Anmerkungen</u>	59
<u>Anhang</u>	60
Fragebogen für (Disco-) Gruppen	
Fragebogen für Sozialarbeiter	
Vorlage für Wandfragebogen	

## 1. Ausgangslage

Die Aufgabenstellung, die der ausführenden Produktionsstätte, der Münchener AV - Akademie bei der Entwicklung der Disco-Dia-Show mit auf den Weg gegeben wurde, muß vor dem Hintergrund des reichen Erfahrungsschatzes gesehen werden, der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auf dem Gebiet der Drogenprävention gesammelt werden konnte.

Die Quintessenz dieser Erfahrungen, sie ist vielfach durch die Ergebnisse wissenschaftlicher Begleitung von Maßnahmen der Drogenprävention abgesichert, darf folgendermaßen umrissen werden:

Isolierte Medienbotschaften, die gleichsam den Zeigefinger erheben, vor allem auch Informationen, die "ohne Ansehen der Person" nüchtern auf die Risiken etwaigen Mißbrauchsverhaltens hinweisen, bewirken bei unterschiedlichsten Zielgruppen keine oder allenfalls sehr geringe Verhaltensänderungen, weil sie nicht mit den jeweiligen Lebenszusammenhängen vermittelt sind.

Medienbotschaften, die auf Risiken von Mißbrauchsverhalten hinweisen, machen erst dann Sinn, wenn sie in ein komplexes Maßnahmenbündel eingefügt werden, das die Bedingungen "vor Ort", bei den jeweiligen Zielgruppen, ernst nimmt. Ein solches Maßnahmenbündel darf dann als umso wirkungsvoller gelten, wenn es vor allem Strategien enthält, die nicht versuchen, das Mißbrauchsverhalten direkt anzugehen, sondern die es unternehmen, allmählich und stetig jene Bedingungen zu beeinflussen, die für risikoreiches Gesundheitsverhalten zumindest mitverantwortlich sind.

Konkret: Es muß darum gehen, Verhaltensalternativen aufzuzeigen (und auch zu ihnen hinzuführen), die es ermöglichen, auf die Belastungen des Berufs und des Alltags kreativ zu reagieren - und nicht durch dumpfe Passivität und fragwür-

dige "Selbstbelohnungen" etwa in Gestalt von Zigaretten- oder Alkoholkonsum.

In diesem Sinne darf die Disco-Dia-Show als ein Versuch verstanden werden, junge Leute zu mehr Kreativität, zum "Selber-machen-wollen" anzuregen. Dabei versteht es sich von selbst, daß der Auftraggeber dieser Show nicht einen isolierten Medienstimulus im Sinne hat, sondern einen Input in die Diskussionsprozesse ganz bestimmter Jugendgruppen, deren Erfahrungshorizont von vornherein besonders zu berücksichtigen war. Es handelt sich hier um die Disco-Gruppen, die sich in zahlreichen Einrichtungen der Jugendarbeit gebildet haben, um - meist sehr beliebte - Tanzveranstaltungen vorzubereiten und zu strukturieren.

Die Disco-Dia-Show will von diesen ständig arbeitenden Gruppen in den Discos eingesetzt werden. Sie will diese Gruppen, aber auch ein breiteres Publikum von Jugendlichen in den Tanzveranstaltungen, erreichen und anregen. Sie will natürlich gerne gesehen werden und auf andere Gedanken bringen - zum Beispiel auf den, auch einmal eine kleine Ton-Dia-Show zu machen.

Um bei den Jugendlichen "anzukommen", nutzt die Disco-Dia-Show das Angebot gängiger Pop-Musik zur Begleitung und Untermalung der von ihr gebotenen optischen Eindrücke. Dabei besteht das Problem, daß diese Auswahl von Pop-Musik nie so gängig sein kann wie die neueste Mode.

Die Optik der Disco-Dia-Show ist ehrlich genug einzugestehen, daß wesentliche Elemente der Bilderwelt junger Leute aus der Werbung stammen. Mit diesen Elementen aus der Werbung wird in der Show spielerisch umgegangen, wohl um nahe-zulegen, daß man auf derlei Eindrücke nicht immer nur passiv-rezeptiv reagieren muß.

## 2. Aufgaben der Evaluation

### 2.1 Untersuchung der Akzeptanz

Eine mediale Ansprache hat sicherlich dann keine Wirkungschancen, wenn sie von vorneherein nicht akzeptiert wird. Dies kann bedeuten, daß jene, von denen die entsprechende Medienbotschaft eingesetzt werden soll, diese nur selten verwenden oder gar im Regal verstauben lassen. Dies kann aber auch bedeuten, daß Sozialarbeiter, andere Jugendbetreuer, Meinungsführer oder auch ständig arbeitende Gruppen (Disco-Gruppen) das Medienpaket akzeptieren und einsetzen, sich aber in der Reaktion der "Endverbraucher" verschätzen. Was heißen würde, daß diese das Angebot als Störung empfinden, und sich nicht auf seinen Inhalt einlassen, oder es einfach gar nicht wahrnehmen.

In diesem Sinne waren - bezogen auf die Sozialarbeiter und Betreuer, die Disco-Gruppen und die Besucher von Discos - drei Fragen zu beantworten.

- Erstens: Ist die Dia-Show zum Einsatz in Discos geeignet? Hat sie bei den verschiedenen Gruppen eine hinreichend hohe "Anmutungsqualität"? Das heißt, erweckt sie die Bereitschaft, sich zunächst einmal auf das Angebot einzulassen?
- Zweitens: Wo liegen die besonderen Stärken und Schwächen der Disco-Dia-Show? Sind diese Stärken und Schwächen eher formaler oder inhaltlicher Natur? Das heißt, ist die Show etwa zu lang, um in einer belebten Veranstaltung gezeigt werden zu können, ohne als Störung empfunden zu werden? Wird die Musik von den meisten Gruppen und Besuchern akzeptiert? Ist die Show verständlich genug, damit überhaupt etwas "rüber" kommen kann? Usw.

- Drittens: Wenn sich konstruktive Kritik zeigt, gibt es Hinweise auf Veränderungen und Verbesserungen, die sich sinnvollerweise - bei relativ geringem Aufwand - vornehmen lassen? An der Musik? An den Bildern? (Austausch einzelner Bilder, Einfügung einer neuen Sequenz)

## 2.2 Abschätzen der Wirkung auf die Zielgruppen

Über die Messung der Akzeptanz hinaus, das heißt, jenseits der Beantwortung der Frage, ob sich die unterschiedlichen Zielgruppen auf die Disco-Dia-Show einlassen, war zu sondieren, ob etwas bewirkt wird.

Dies heißt zunächst einmal: Springen größere Teile unter den Adressaten auf dieses mediale Angebot an - in dem Sinne, daß sie darüber diskutieren, Anstrengungen unternehmen, sich inhaltlich mit dem Gebotenen auseinanderzusetzen?

Darüberhinaus ist zu fragen, ob solche Diskussionsprozesse Konsequenzen haben. Das kann etwa konkret heißen: Bestätigen die Besucher einer Disco-Veranstaltung die betreuende Disco-Gruppe darin, derartige Shows öfter zu zeigen oder gar weiterzuentwickeln? Entschließen sich diese Gruppen, die Disco-Dia-Show oder etwas Ähnliches fest in ein Veranstaltungskonzept einzubauen? Fühlen sie sich dazu angeregt, die Show abzuändern und - gemäß ihren Ansprüchen - zu verbessern? Stimuliert sie dieses Medienangebot gar dazu, eine solche Show "mit Bordmitteln" selbst zu produzieren? Wird letztlich bei einigen der angesprochenen Jugendlichen sogar Bewußtsein dafür geschaffen oder gefördert oder bestätigt, daß Selbermachen besser ist als nur Konsumieren (im negativen Falle: Zigaretten und Alkohol)?

Ergeben sich solcherlei Hinweise, ist schließlich zu fragen, ob sich die Chancen, Umorientierungsprozesse auszulösen, durch unterstützende Maßnahmen verbessern lassen. Es sind im Vergleich der Einsätze der Disco-Dia-Show jene Konstellationen von Betreuung, Disco-Gruppe und Publikum, die situativen Bedingungen "vor Ort", die Voraussetzungen in Gestalt von Vor- und Nachbereitungen der Show, zu untersuchen, die ihre Wirkung begünstigen oder eher abschwächen.

### 2.3 Entwicklung von Vorschlägen zu den Einsatzmöglichkeiten

Aus Informationen, die sich über die Akzeptanz und die Wirkung der Disco-Dia-Show unter unterschiedlichen Einsatzbedingungen und -konstellationen gewinnen lassen, können Folgerungen abgeleitet werden, die sich auf die künftige Verwendung beziehen. In diesem Zusammenhang waren vor allem Fragen in zwei Richtungen zu stellen:

- Erstens: In welcher Form, in welchem Umfang ist ein "Großeinsatz" der Disco-Dia-Show sinnvoll? Was spricht für einen eher gezielten Einsatz? Welche Gruppen wären mit besonders hoher Priorität anzusprechen und zu bedienen?
- Zweitens: Welche begleitenden Informationen sind notwendig, wenn die Disco-Dia-Show mit optimaler Chance für Akzeptanz und Wirkung eingesetzt werden soll? Muß es Informationen bzw. Materialien geben, die je nach Zielgruppe besonders zu modifizieren wären? Muß mehr auf Vor- bzw. Nachbereitungsmöglichkeiten hingewiesen werden - etwa anhand besonders erfolgreicher Beispiele?

### 2.4 Bewertung des Begleitmaterials

Bei Sozialarbeitern und Jugendgruppen war zu erheben, welcher Nutzung sich das Begleitheft zur Disco-Dia-Show erfreute. Dieses Begleitheft enthält nicht nur eine Vorführungsanleitung, sondern auch Anregungen und technische Tips für das "Selbermachen". Fragestellungen in diesem Zusammenhang: Wird das Heft häufig benutzt? / Wenn ja, gibt es dabei Probleme? Welche?

### 3. Vorgehensweise

#### 3.1 Zum Ablauf der Evaluation

##### 3.1.1 Zwei Einführungstagungen für Sozialarbeiter

Am 4. und am 11. März 1985 wurden durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln zwei Tagungen mit Sozialarbeitern und Betreuern von Jugendgruppen veranstaltet. Diese "Jugendarbeiterinnen" und "-arbeiter" stellten überregionale Auswahlen - aus Kostengründen mit dem Schwerpunkt Nordrhein-Westfalen - von Interessenten dar, die nach einer breit gestreuten Vorinformation über die Disco-Dia-Show und ihre Ziele Bereitschaft hatten erkennen lassen, dieses Medium in ihren Einrichtungen zu nutzen.

Die Aufgabe der beiden Tagungen, an denen neben einem Vertreter der Bundeszentrale auch zwei Mitarbeiter der Forschungsgruppe SALSS teilnahmen, bestand vor allem darin,

- einen Eindruck von der Resonanz der Disco-Dia-Show bei den Betreuerinnen und Betreuern zu gewinnen,
- einen Teil der für die Evaluation benötigten Untersuchungsinstrumente zu testen
- und die Organisation der Testeinsätze "vor Ort" einzuleiten.

Die beiden Einführungstagungen hatten einen in etwa ähnlichen Ablauf: Nach einer Vorstellung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und einigen technischen Hinweisen begann der Vormittag mit einer Vorführung der einfachen, für den breiten Einsatz vorgesehenen Fassung der Disco-Dia-Show.

Unmittelbar danach füllten die Sozialarbeiter und Jugendbetreuer einen Fragebogen aus, der für den Einsatz bei den Jugendgruppen entwickelt worden war. Danach ergab sich eine lebhaft Diskussions, an der sich zahlreiche Anwesende beteiligten. Gegenstände waren Machart und Inhalt (insbesondere auch Verständlichkeit) der Disco-Dia-Show sowie die mögliche Eignung für den Einsatz in Jugendgruppen und in Disco-Veranstaltungen.

Das Urteil der Anwesenden fand seine Saldierung dadurch, daß jeder farbige Punkte in einen "Wandfragebogen" einklebte, der grobe Einschätzungsfragen enthielt und für den Einsatz in Disco-Veranstaltungen entwickelt worden war.

Am Nachmittag dann wurde von den beiden SALSS-Mitarbeitern über die Ergebnisse der Fragebogenaktion berichtet, die gleich nach der Vorführung der Disco-Dia-Show durchgeführt worden war. Danach entspann sich eine Diskussion, die weniger auf das Erhebungsinstrument einging (die Kritik, die es dabei gab, konnte zu einem guten Teil berücksichtigt werden) als wiederum auf die Disco-Dia-Show mit ihren wahrgenommenen Stärken und Schwächen.

Schließlich wurden noch organisatorische Dinge geregelt: Das heißt, die SALSS-Mitarbeiter nahmen Wünsche der Anwesenden entgegen, die Dia-Show in ihren Gruppen vorzuführen, und es gab bereits die ersten Terminabsprachen.

### 3.1.2 Testeinsatz in (Disco-) Gruppen

Der Testeinsatz der Disco-Dia-Show in Jugendgruppen, vor allem in solchen, deren Aufgabe die Vorbereitung und Durchführung von Disco-Veranstaltungen ist, hatte typischerweise folgenden Ablauf:

- Vorführung der Dia-Show; dabei mußte unter Umständen die Prozedur anhand des Begleitmaterials mehrfach geübt werden, um Synchronität von Bild und Ton zu erzielen,
- Ausfüllen der Fragebögen (dabei handelte es sich um jenes Instrument, das in seiner ersten Version bereits in den Tagungen mit den Betreuern vorgetestet worden war),
- Diskussion, bei der - wenn möglich - eine schnelle Auswertung der Befragungsaktion als strukturierende Hilfe dienen sollte.

Der gesamte Ablauf war durch den Betreuer/Sozialarbeiter zu beurteilen. Dazu diente ihm ein spezieller Erhebungsbogen als Stütze.

### 3.1.3 Testeinsatz in Disco-Veranstaltungen

Der typische Ablauf in den Disco-Veranstaltungen war simpel:

- Ein- oder mehrmalige Vorführung der Dia-Show - meistens als Intermezzo, dann, wenn der von der vorbereitenden Jugendgruppe gestellte Discjockey es für sinnvoll hielt,

- Ausfüllen des "Wandfragebogens" durch die Besucher beim Verlassen der Disco.

Der Sozialarbeiter hatte wiederum den Verlauf dieses Einsatzes zu beobachten und zu beurteilen. Seine Einschätzung trug er in den Fragebogen ein, der auch den Einsatz in Disco-Gruppen zum Gegenstand hat.

## 3.2 Untersuchungsinstrumente

### 3.2.1 Fragebogen für (Disco-) Gruppen

Dieses Erhebungsinstrument, es wurde - wie bereits angedeutet - in den Tagungen mit den Jugendbetreuern auf Gängigkeit getestet, enthält in leichter Anpassung Bausteine, die im Auftrage der Bundeszentrale für Politische Bildung für einen Fragebogen zur Medienwirkungsmessung entwickelt worden sind.

Es ergab sich ein relativ komplexer Fragebogen, mit dem auch eher verdeckte bzw. nicht in erster Linie beabsichtigte Wirkungen des zu testenden Medienproduktes erfaßt werden können. Auch von der zu erwartenden Befragungssituation in den Gruppen her erschien ein ausführlicheres Befragungsinstrument unproblematisch.

Durch eine Vielzahl von Statements, zu denen der Befragte abgestuft Stellung nehmen kann, sollten vier thematische Bereiche abgebildet werden, die für die Akzeptanz bzw. die Wirkung des Mediums von besonderer Bedeutung sind.

Es geht zunächst um einen etwas diffusen Komplex, um den ersten Eindruck - die "Anmutungsqualität" des zu testenden Medienproduktes. Dabei sind formale Aspekte abzudecken ("interessant gemacht", Verständlichkeit), aber auch technische und situative ("technische Mängel", "ist zu lang", "wurde abgelenkt").

Der zweite thematische Bereich bezieht sich auf die emotionale Qualität der Show. Hier geht es z.B. darum, ob man sich in seinen Gefühlen angesprochen fühlt oder ob die handelnden Personen echt bzw. sympathisch wirken.

Ein dritter Bereich hat zu tun mit der Verhaltensrelevanz

der Disco-Dia-Show, damit, ob sie zu "irgendetwas" angeregt hat ("neue Ideen", "eigene Aktivitäten").

Und schließlich geht es um einen Komplex, der in enger Beziehung zum ersten steht: Er bezieht sich auf das besondere Problem des Zusammenspiels von Ton und Bildern sowie auf das Gefallen an der verwendeten Musik als solcher. Zusätzlich wurden mit geschlossenen Fragen pauschale Urteile über die Musik, die Bilder und die Dia-Show insgesamt eingeholt. Dies darf als eine Messung der "Anmutungsqualität" auf verkürzte, griffige Weise gesehen werden. Als Meßinstrumente wurden, um die Bewertung zu erleichtern, "Kunin-Skalen" eingesetzt.

In offenen Fragen, mit denen die Jugendlichen zu Kommentaren eingeladen waren, konnte zudem erfaßt werden, was einem besonders gut oder eher nicht so gut gefallen hat. Und ebenso wurde z.B. erhoben, welche Zielsetzung man der Dia-Show zuschreibt und ob man sie alles in allem für Disco-Veranstaltungen in Jugendfreizeiteinrichtungen für geeignet hält.

Schließlich war noch das Begleitheft zur Dia-Show Gegenstand der Erhebung. Es ging um den Grad der Nutzung und etwaige Probleme, die man damit hatte.

### 3.2.2 "Wandfragebogen" für Disco-Veranstaltungen

Für die Verwendung in Disco-Veranstaltungen, in denen die Disco-Dia-Show gezeigt wurde, war der "Wandfragebogen" bestimmt. Es handelte sich um jeweils drei einfache Plakate, die von der entsprechenden Jugendgruppe nach einem Vorschlag der Forschungsgruppe SALSS gefertigt werden konnten.

Das eine Plakat erhob in standardisierter Form, mit einer "Kunin-Skala" grinsender bis trauriger Gesichter, das Gefäl-

len, das man an der Musik fand. Beim zweiten Fragebogenplakat ging es mit demselben Erhebungsverfahren um die Bilder der Disco-Show und bei der dritten "Frage an der Wand" ging es um das pauschale Urteil, ob das unkonventionelle Medienangebot nach Ansicht der Disco-Besucher für eine belebte Tanzveranstaltung geeignet ist oder nicht. Bei letzterer Frage wurde keine Kunin-Skala verwendet; verlangt war ein Votum nach Art des Kaisers Nero: Daumen nach oben oder Daumen nach unten.

Wie bereits gesagt, erfolgte die Abstimmung durch die Disco-Besucher mit Hilfe farbiger Klebepunkte, die den entsprechenden Antwortmöglichkeiten zuzuordnen waren.

Eine solche "öffentliche Abstimmung" hat den Nachteil, daß dabei gruppensdynamische Prozesse nicht auszuschließen sind. Konkret: Ein Meinungsführer kann das Urteil anderer beeinflussen, was die Akzeptanz der Disco-Dia-Show "an sich" verfälschen mag. Abstimmungsurnen hätten hier möglicherweise Abhilfe geschaffen.

Doch, derartige gruppensdynamische Prozesse sind soziale Realität und entscheiden wesentlich darüber mit, ob eine Mehrheit von jungen Leuten das zu testende Medienprodukt am Ende akzeptiert. Und, falls es zu dramatischen Beeinflussungsprozessen der angedeuteten Art gekommen sein sollte, hatten die beobachtenden Sozialarbeiter die Möglichkeit, darüber zu berichten.

### 3.2.3 Fragebogen für Sozialarbeiter

Wie bereits angedeutet, gab der Fragebogen für die Sozialarbeiter sowohl die Möglichkeit, sich zum Einsatz der Disco-Dia-Show in einer Jugendgruppe zu äußern, als auch die Verwendung als Pausenfüller in einer Disco-Veranstaltung zu

beschreiben und zu bewerten.

Erhoben wurden Informationen über die betreffende Jugendgruppe (Kopfstärke, Geschlechterverteilung, Altersverteilung), die Vor- und Nachbereitung der Disco-Dia-Show durch die Gruppe (Begleitheft), über Vorführungsbedingungen und -verlauf, darüber, wie die Gruppe auf die Vorführung reagiert und wozu sie sich im Anschluß daran entschlossen hat. Schließlich wurde noch erfaßt, ob und in welchem Maße der Bogen zwischen dem Inhalt der Disco-Dia-Show und der "eigentlichen" Thematik des Drogenkonsums geschlagen wurde.

In dem Teil des Fragebogens, der sich auf die Vorführung der Show in einer Disco-Veranstaltung bezieht, konnte der Betreuer das Urteil der Disco-Besucher eintragen, wie es mit Hilfe des Wandfragebogens ermittelt worden war.

Im übrigen ging es um besondere Charakteristika der Disco-Veranstaltung und um den Verlauf der Vorführung der Disco-Dia-Show. Dabei konnten besondere Beobachtungen zum Verhalten der Jugendlichen vermerkt werden.

Schließlich gab es noch Fragen zur eventuellen Einbettung der Dia-Show in längerfristige Projektarbeit und zu den "technischen Daten" der betreffenden Jugendfreizeiteinrichtung.

#### 3.2.4 Beobachtung

Zur Kontrolle der Testeinsätze in Disco-Veranstaltungen und in Jugendgruppen sowie um einen unmittelbaren Eindruck von den Problemen der Vorführung und den Reaktionen der Jugendlichen zu gewinnen, haben Mitarbeiter der Forschungsgruppe SALSS in ausgewählten Fällen systematische Beobachtungen durchgeführt, über die Protokolle angefertigt wurden.

Im Anschluß an die Vorführung der Dia-Show wurden ausführliche Gespräche mit den Mitgliedern der Jugendgruppen, jungen Discobesuchern und Jugendleitern geführt, die ebenfalls stichwortartig fixiert wurden.

## 4. Ergebnisse

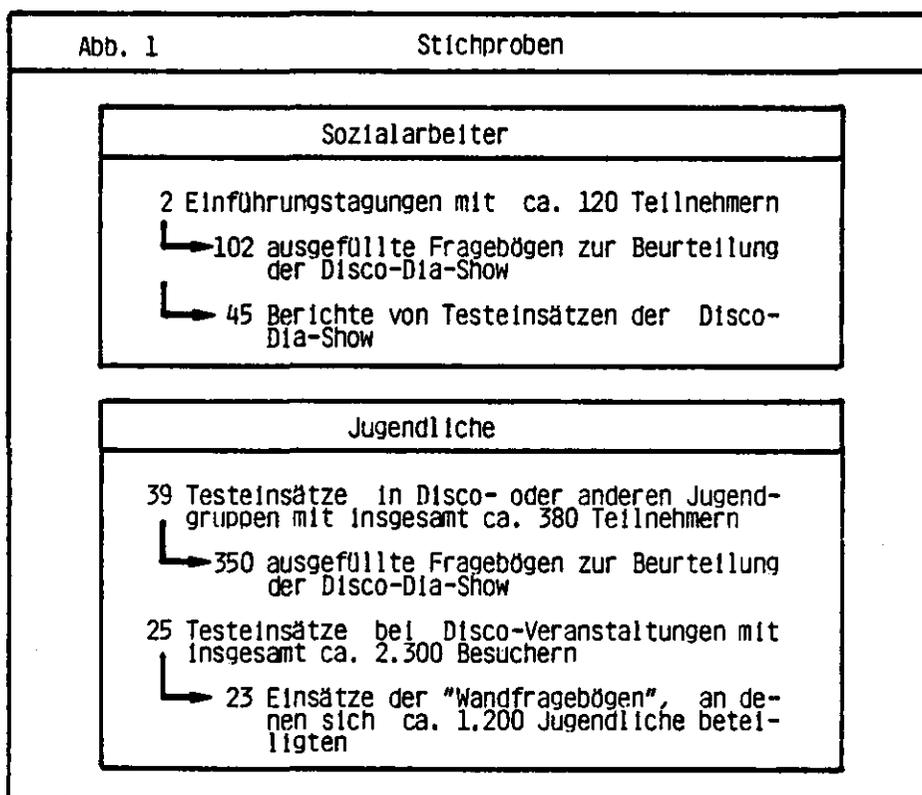
### 4.1 Stichproben

An den beiden Einführungstagungen vom März 1985, die einer ersten Überprüfung der Konzeption der Dia-Show wie auch der Organisation von Testeinsätzen in Jugendgruppen dienen sollten, nahmen jeweils 60 Sozialarbeiter bzw. Betreuer von Jugendgruppen teil. 102 von ihnen füllten - direkt im Anschluß an die erste Vorführung - den Fragebogen zur Beurteilung der Dia-Show aus, der später für den Einsatz in den Jugendgruppen vorgesehen war. Auch der "Wandfragebogen" stieß bei den Sozialarbeitern grundsätzlich auf Akzeptanz; die Anzahl derjenigen, die diesen "ausfüllten" entsprach der Beteiligung beim konventionellen Fragebogen. 1)

80 Teilnehmer der Tagung meldeten schließlich Interesse an einer Vorführung der Disco-Dia-Show in ihrer Jugendfreizeiteinrichtung an. Aus der Tatsache, daß ein Drittel der Teilnehmer die ausgelegten Erfassungsbögen zur Organisation der Testeinsätze nicht ausgefüllt hat, kann allerdings nicht in jedem Falle auf die Ablehnung der Dia-Show geschlossen werden. Denn von einigen Einrichtungen waren mehr als nur ein Vertreter erschienen, in anderen Fällen wurde die Weitergabe der Dia-Show intern zwischen mehreren Einrichtungen organisiert, so daß sich eine Anmeldung auf die Vorführung in mehreren Jugendheimen bezog.

Da nur 50 Exemplare der Dia-Show zur Verfügung standen, war vorgesehen, Versand, Einsatz und Rücksendung in drei Wellen - jeweils in den Monaten April, Mai und Juni - zu organisieren. Obwohl Wünsche hinsichtlich der Einsatztermine so weit wie möglich berücksichtigt wurden, führte die enge Terminplanung dazu, daß in einer Reihe von Fällen die Vorführung - insbesondere im Rahmen von Discos - nicht fristgerecht im Veranstaltungskalender untergebracht werden konn-

te. Darüberhinaus hatten Verzögerungen in der Rücksendung zur Folge, daß die dritte Welle bis in den Beginn der Sommerferien in Nordrhein-Westfalen hineinragte, was aufgrund des vielenorts reduzierten Urlaubsprogramms (oder gar der Schließung der Einrichtung) einige geplante Vorführungen unmöglich machte.



Zurückgesandt wurden schließlich Berichte über Testeinsätze der Disco-Dia-Show aus 45 Einrichtungen, davon bezogen sich sechs ausschließlich auf Vorführungen bei Disco-Veranstaltungen, 20 ausschließlich auf Erfahrungen in Jugendgruppen, und in 19 Fällen konnte das Medium sowohl in kleineren Gruppen als auch in Tanzveranstaltungen eingesetzt werden.

Ursprünglich waren zehn Beobachtungen von Vorführungen vorgesehen; aufgrund der geschilderten Verzögerungen - vor allem der Überschneidung der dritten Welle mit dem Ferienbe-

ginn in Nordrhein-Westfalen - konnten jedoch nur sechs Veranstaltungen (je drei in Gruppen und bei Disco-Veranstaltungen) besucht werden.

An den 39 Vorführungen in den Gruppen - durchschnittlich mit knapp 10 Mitgliedern vor allem der Altersgruppe zwischen 14 und 18 Jahren - nahmen insgesamt ca. 380 Jugendliche teil; von ihnen liegen 350 verwertbare Fragebögen zur Beurteilung der Dia-Show vor.

Bei den 25 Disco-Veranstaltungen, auf denen die Dia-Show gezeigt wurde, wurden zwischen 20 und 360, insgesamt ca. 2300 Besucher gezählt; d.h. im Rahmen aller Testeinsätze haben fast 2800 Jugendliche dieses neue Medium zur Drogenprävention bereits kennenlernen können.

In 23 Fällen wurden im Rahmen der Disco-Veranstaltungen die "Wandfragebögen" eingesetzt; mit Klebepunkten versehen wurden sie von ca. 1200 Jugendlichen, also gut der Hälfte aller Besucher.

Die im folgenden dargestellten Ergebnisse beruhen also, neben der Beobachtung von sechs Einsätzen, auf vier Stichproben:

- 102 Sozialarbeiter und
- 350 Jugendliche, die den Fragebogen zur Beurteilung der Dia-Show ausgefüllt haben,
- 45 Sozialarbeiter, die Berichte über den Einsatz der Disco-Dia-Show abgeliefert haben sowie
- ca. 1200 Jugendliche, die die "Wandfragebögen" ausgefüllt haben.

#### 4.2 Rahmenbedingungen der Vorführungen

Bei den Jugendgruppen, in denen die Dia-Show eingesetzt wurde, handelte es sich überwiegend (16 von 39 Gruppen) um solche, die mit der Vorbereitung und Durchführung von Disco-Veranstaltungen befaßt sind, zum Teil ergänzt durch Mitglieder anderer Gruppen oder durch zufällig anwesende Jugendliche. In drei Fällen fand die Vorführung vor ehrenamtlichen Mitarbeitern oder Jugendleitern statt, im übrigen war eine breite Vielfalt verschiedener Gruppen (z.B. Theater-, Mädchen-, Cafe-, Foto-, Freizeitgruppen) vertreten.

In etwas mehr als der Hälfte aller Gruppen fand zuvor keine (vier Gruppen) oder nur eine kurze Ankündigung (21 Gruppen) der Vorführung statt, in den übrigen Fällen wurde ausführlich in die Thematik eingeführt und/oder das Begleitheft zumindest an einzelne Jugendliche ausgegeben.

Daß die Jugendlichen in diesen Gruppen sich zumeist ausführlich und intensiv mit der Disco-Dia-Show beschäftigt haben, geht aus der Abbildung 2 hervor. Gut jeder zweiten Gruppe fiel die Aufgabe zu, über den Einsatz der Dia-Show in einer Disco zu entscheiden, bis auf fünf Gruppen haben alle übrigen zumindest über die Eignung der Dia-Show für eine solche Veranstaltung diskutiert. Für immerhin 16 Gruppen sind Anstöße zu weitergehenden Aktivitäten zu registrieren: Man sprach über die Möglichkeit, die Musik oder aber die Bilder der Vorlage zu verändern, jede dritte Gruppe beschäftigte sich sogar mit der Idee eines eigenen Projektes.

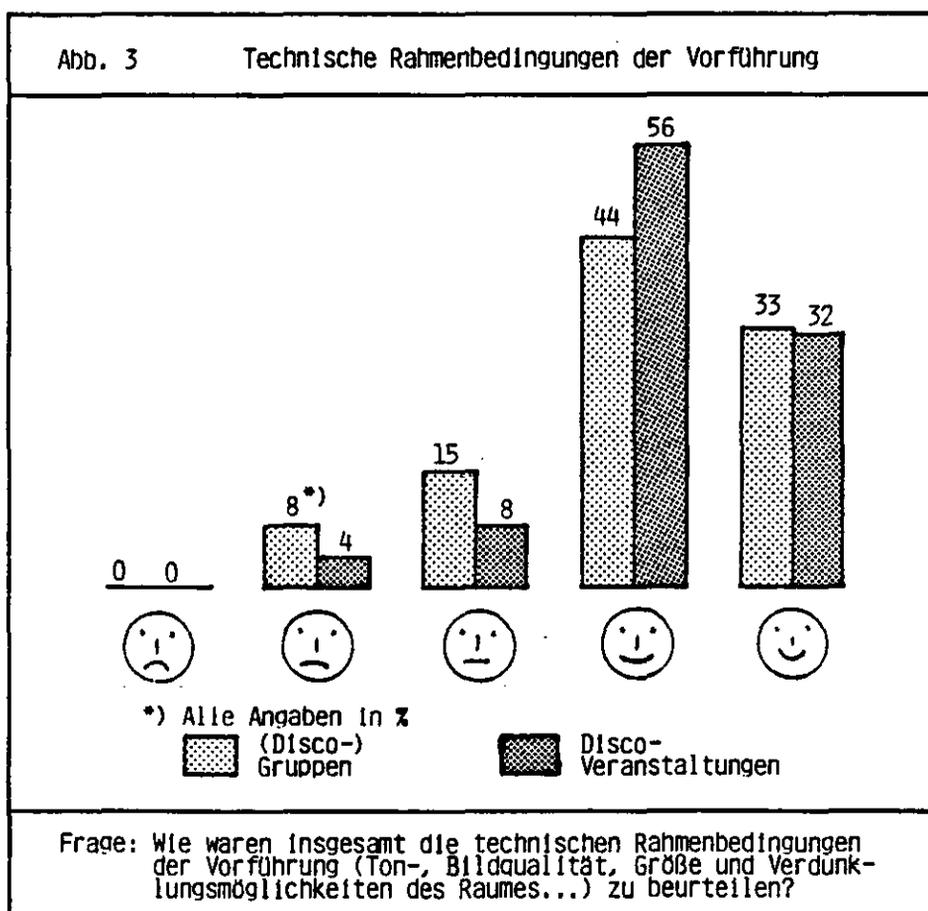
Abb. 2	Tätigkeit der Gruppe	
Die Gruppe hat...		
über die Eignung der Dia-Show für eine Disco diskutiert	69 %	
über den Einsatz in einer Disco entschieden	54 %	
überlegt, selbst einmal eine Dia-Show herzustellen	33 %	
das Begleitheft gelesen	31 %	
die Dia-Show mehrmals angesehen	28 %	
die Vorführung (Synchronität von Bildern und Musik) geübt	18 %	
das Begleitheft besprochen	18 %	
beraten, wie man die Musik zur Dia-Show verändern könnte	10 %	
sonstiges getan	22 %	
Frage: Was wurde im Rahmen der Vorführung der Dia-Show in der Gruppe getan?		

Für die Vorführung der Dia-Show im Rahmen von Disco-Veranstaltungen ist zunächst kennzeichnend, daß Unterbrechungen dieser Art, also die Vorführung von Dias, Filmen oder auch Video-Clips, in der Regel eine Ausnahme darstellten. Nur bei vier der insgesamt 25 mehr oder weniger regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen ist dies manchmal oder häufig der Fall. Für die große Mehrzahl der Jugendfreizeiteinrichtungen unserer kleinen Stichprobe ist also die Kombination der Musik mit visuellen Medien eher die Ausnahme, für jede zweite war es sogar das allererste Mal.

Außer der Vorführung der Dia-Show gab es in sieben Fällen noch weitere "Pausenfüller" (Seminarankündigung, Verlosung, Vorführung von Dias eines Tanzturniers in der Disco, Talentwettbewerb, Interviews und Plattenverlosung). Vor diesem Hintergrund gesehen war also die Vorführung der Disco-Dia-Show für die meisten Jugendlichen etwas Neues und

Ungewohntes. Zeigen mußte sich im Laufe der Testeinsätze also, ob es sich dabei eher um eine willkommene Abwechslung oder aber um eine Störung altbekannter und beliebter Unterhaltungsformen handelte.

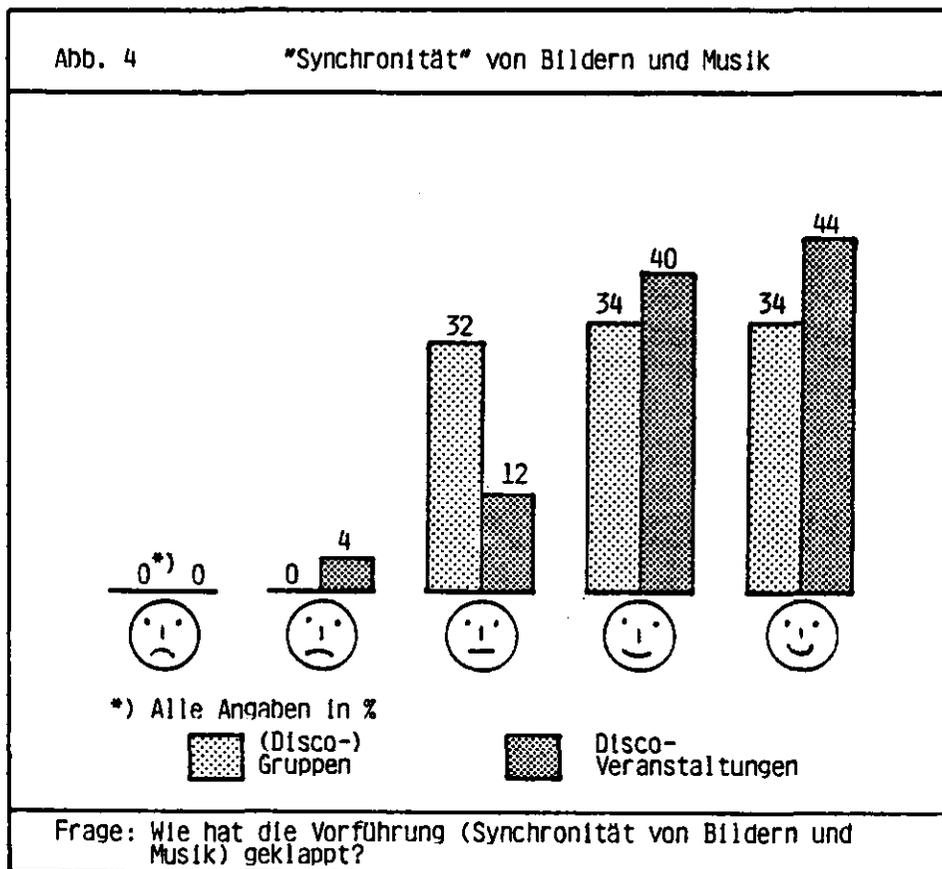
Betrachten wir die technischen Rahmenbedingungen, unter denen die Vorführung stattfand, also die Ton- und Bildqualität, die Größe und Verdunklungsmöglichkeit des Raumes usw., dann sind diese überwiegend als gut oder sehr gut zu bewerten (vgl. Abbildung 3).



In knapp jedem zweiten Fall, sowohl bei den Gruppen als auch den Discos, wurden Probleme erwähnt. Schwerpunkte lassen sich allerdings aus den Antworten auf eine entsprechende offene Frage allerdings nicht erkennen: zu niedrige Decken,

zu kleine Leinwand, störende Kabelführung, mangelnde Tonqualität (in mehreren Fällen wurde über die schlechte Qualität der gelieferten Musicassette geklagt!).

Auch die synchrone Vorführung von Bildern und Musik entsprechend dem im Begleitheft dargestellten Ablaufplan scheint in den meisten Fällen keine größeren Schwierigkeiten bereitet zu haben (vgl. Abbildung 4). Daß dazu allerdings etwas Übung notwendig ist, zeigt sich daran, daß die Vorführungen während der Disco-Veranstaltungen deutlich besser geklappt haben.



### 4.3 Beurteilung der Disco-Dia-Show

#### 4.3.1 Anmutungsqualität

Die Anmutungsqualität der Dia-Show insgesamt sowie der beiden Einzelaspekte, Bilder und Musik, wurde - um ein pauschales Urteil zu bekommen - mit einfachen Instrumenten (Kunin-Skalen) erfaßt: bei den Sozialarbeitern und den Mitgliedern der Jugendgruppen im Rahmen der schriftlichen Befragung. Bei den Disco-Besuchern wurde mit Hilfe zweier "Fragen an der Wand" nur die Akzeptanz der beiden Einzelaspekte gemessen.

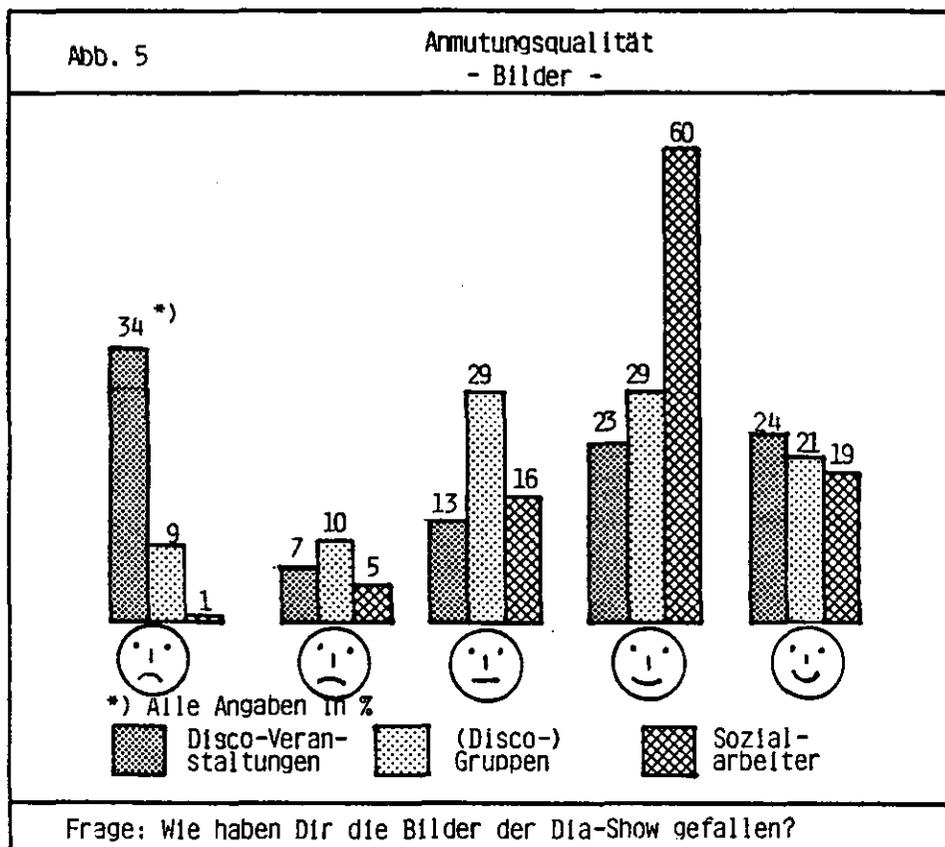
Bevor die Ergebnisse dargestellt werden, ist auf einige methodische Probleme beim Einsatz des "Wandfragebogens" einzugehen. Die Anwendung dieses Instrumentes war - erwartungsgemäß - nicht in jedem Falle unproblematisch. So wurde von den Betreuern der Jugendlichen über geringe Bereitschaft (sechs Mal), mangelnde Ernsthaftigkeit (drei Mal) sowie Unsicherheit und Verständnisschwierigkeiten beim Verteilen der Klebpunkte geklagt. Andererseits wurde aber auch über die große Bereitschaft, dabei mitzumachen, (zwei Mal) und die leichte Verständlichkeit der Symbole (zwei Mal) berichtet.

Trotz dieser Vorbehalte gegenüber der Validität und Zuverlässigkeit der Messungen geben die Ergebnisse der Befragung der Disco-Besucher angesichts einer Gesamtbeteiligungquote von ca. 54 % - bei kleineren Veranstaltungen deutlich höher - einen wichtigen Hinweis auf die generelle Akzeptanz der Disco-Dia-Show bei der eigentlichen Zielgruppe.

Wie bereits erwähnt und auch von den Sozialarbeitern beobachtet, bildet der "Wandfragebogen" weniger die individuelle Einschätzung des einzelnen Jugendlichen als vielmehr die Gruppenmeinung ab. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen und

um das zu starke "Durchschlagen" einiger weniger Veranstaltungen mit sehr vielen (bis zu 360) Besuchern zu neutralisieren, werden die entsprechenden Anteilswerte nicht für die Gesamtzahl der Besucher ausgewiesen, sondern es handelt sich dabei um Durchschnittswerte, in die jede Disco-Veranstaltung (unabhängig von der Besucherzahl) mit dem gleichen Gewicht eingeht.<sup>2)</sup>

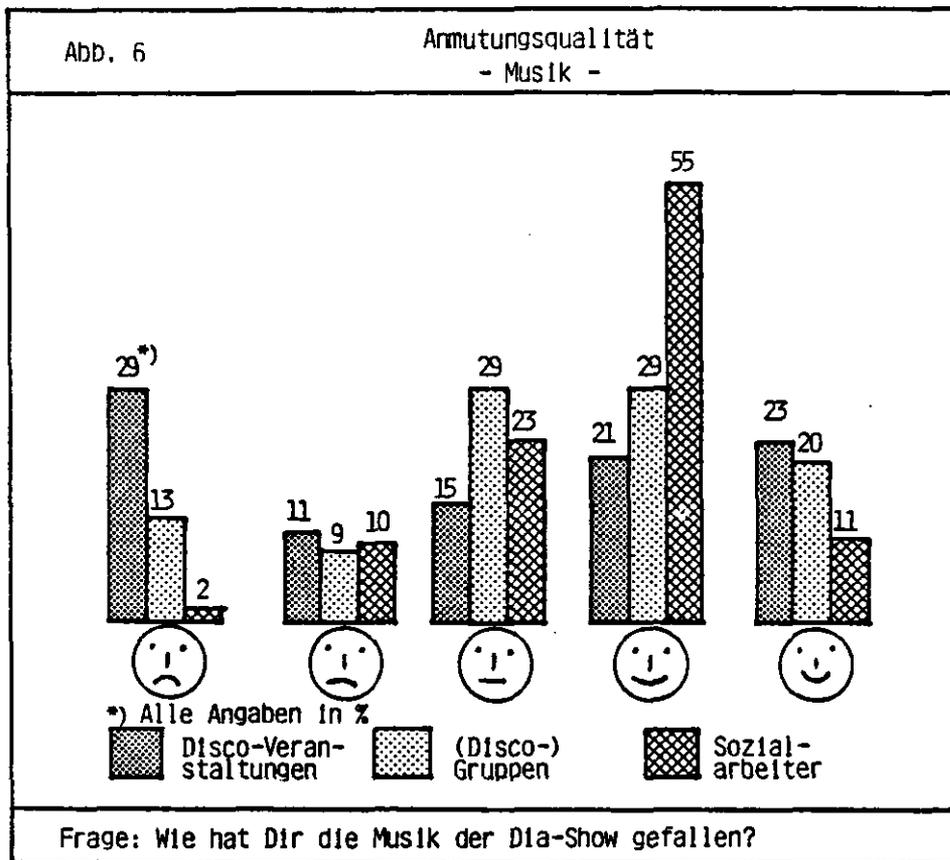
Zu den Ergebnissen: Vergleichen wir die Urteile der drei unterschiedlichen Stichproben, so fällt auf - zunächst bezogen auf die Anmutungsqualität der Bilder -, daß die Einschätzung der im Rahmen der Einführungstagungen befragten Sozialarbeiter am besten ausfällt. Von ihnen geben etwa acht von zehn ein positives Urteil ab, nur eine kleine Minderheit (6 %) gibt den Bildern negative Noten.



Auch von den Jugendlichen werden die Bilder der Dia-Show in der Tendenz positiv beurteilt: Sowohl in den Gruppen als auch im Durchschnitt aller Disco-Veranstaltungen entfallen auf die beiden zustimmenden Kategorien der Kunin-Skala etwa die Hälfte aller abgegebenen Bewertungen. In den Jugendgruppen ist auch die mittlere, neutrale, Position (mit 29 %) noch relativ stark besetzt. Darin dürfte erfahrungsgemäß ebenfalls mancherlei Wohlwollen stecken. Unter den Disco-Besuchern allerdings findet sich etwa ein Drittel, das deutliche Distanz gegenüber den Bildern der Dia-Show erkennen läßt.

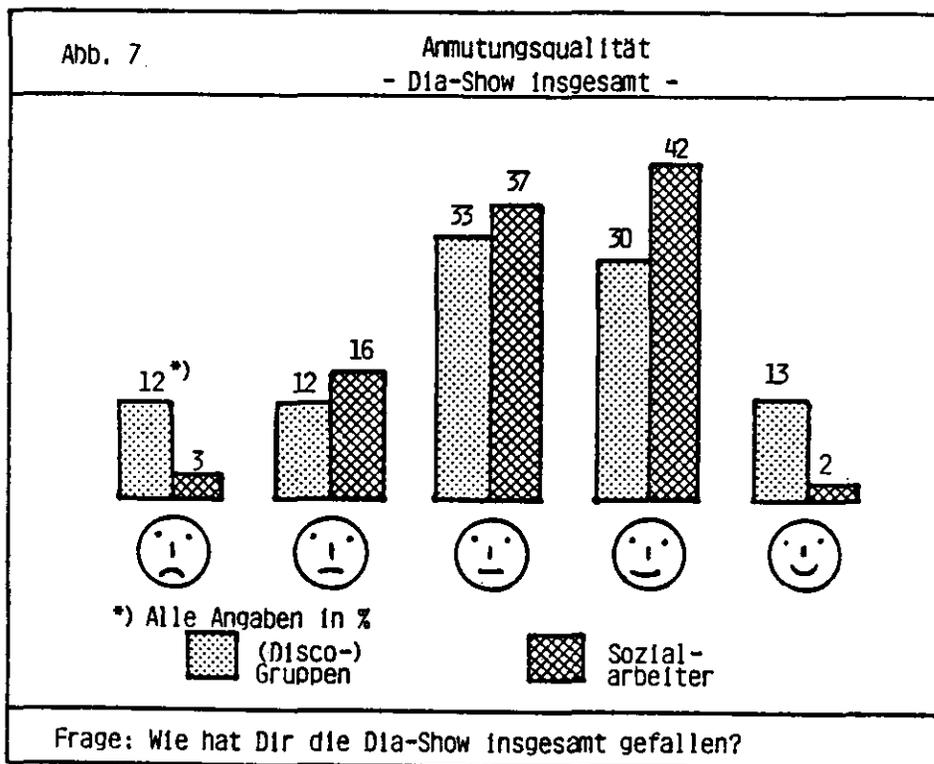
Kennzeichnend für die Disco-Besucher ist ein stark polarisiertes Meinungsbild: In keiner der beiden anderen Gruppen ist der Anteil derjenigen, die das negativste, aber auch das positivste Urteil abgeben, so hoch wie in dieser. Offensichtlich führt der Gruppendruck bei der "öffentlichen" Stimmabgabe zu einer Bevorzugung der extremen Positionen und damit zu einem eindeutigen Stimmungsbild ohne Zwischentöne.

Deutlich vorsichtiger und zurückhaltender fällt dagegen das Urteil der Mitglieder der Jugendgruppen aus. Bevorzugt wird die mittlere, neutrale Position. Man traut sich offensichtlich nicht, klar Stellung zu beziehen. Dies wird verständlich, wenn wir uns die Aufgabe dieser Gruppen vor Augen führen: Sie sind es, die die Verantwortung dafür übernommen haben, daß die Disco, d.h. vor allem die Musik, aber auch alle weiteren "Programmbestandteile", bei den Jugendlichen gut ankommen. Daß ihr Urteil daher von einem Widerspruch geprägt ist - auf der einen Seite durch den Wunsch, "ihren" Jugendlichen etwas Neues und Attraktives zu bieten, auf der anderen Seite durch die Furcht, Ablehnung zu provozieren - ist an anderer Stelle noch weiter auszuführen.



Die Anmutungsqualität der Musik wird nahezu genauso wie die der Bilder bewertet. Wiederum zeigen sich die bereits bekannten Kurvenverläufe (zweigipflig bei den Disco-Veranstaltungen, eingipflig bei den übrigen beiden Gruppen, wobei das Urteil der Sozialarbeiter deutlich positiver ausfällt). Beim Urteil der Sozialarbeiter sind im Vergleich mit der Bewertung der Bilder geringfügige Abstriche zu verzeichnen, die Polarisierung bei den Disco-Besuchern fällt weniger stark aus.

Auch die Anmutungsqualität der Dia-Show insgesamt - erhoben lediglich für die Mitglieder der Disco-Gruppen und für die Sozialarbeiter -, fällt überwiegend positiv aus. 43 % der Jugendlichen und 44 % der älteren Befragten geben dem Medium gute oder sehr gute Noten; darüberhinaus äußert sich jeweils etwa ein Drittel neutral. Dies bedeutet, daß von den Jugendlichen nur knapp jeder Vierte, von deren Betreuern nicht einmal jeder Fünfte ein ablehnendes Urteil abgibt.



Die Frage, von welchen situativen Bedingungen die Akzeptanz der Disco-Dia-Show abhängig ist, ist aufgrund der geringen Fallzahl (Untersuchungsobjekte sind in diesem Falle die 23 Disco-Veranstaltungen, nicht deren weitaus zahlreichere Besucher!) nicht ganz einfach:

Keine Unterschiede hinsichtlich der Anmutungsqualität von Musik und Bildern gibt es zwischen Veranstaltungen mit relativ wenigen oder sehr vielen Besuchern, zwischen Vorführungen, bei denen die technischen Rahmenbedingungen besonders gut oder aber weniger gut waren, und auch nicht zwischen solchen, bei denen die Synchronität von Bildern und Musik hundertprozentig oder aber nicht ganz so gut geklappt hat.

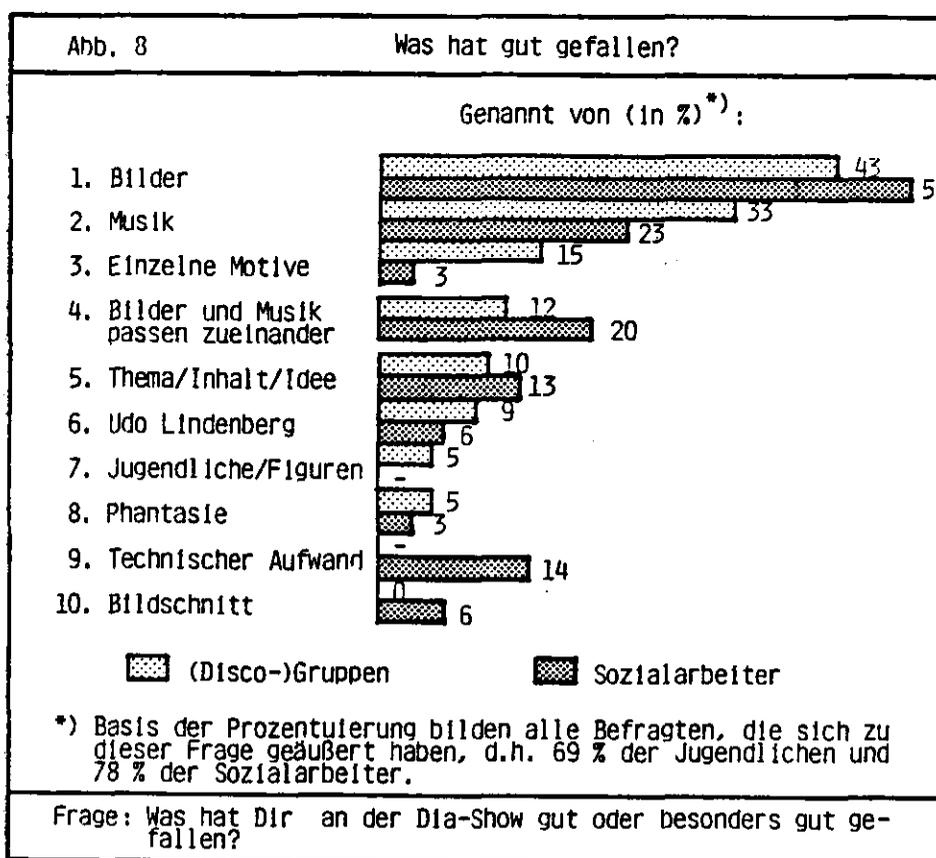
Eine - auch im statistischen Sinne signifikante - Beziehung besteht allerdings zwischen der Tatsache, ob im Rahmen der Veranstaltung weitere "Unterbrechungen" stattfanden oder nicht, und der Beurteilung der Disco-Dia-Show: In drei von vier Discos, bei denen es weitere "Pausenfüller" gab, aber nur in jeder dritten, bei der dies nicht der Fall war, schnitt die Disco-Dia-Show überschnittlich gut ab. Hier deutet sich an, daß die Disco-Dia-Show bei den Jugendlichen eher auf Akzeptanz stößt, wenn auch noch mit anderen Mitteln die Bereitschaft der jungen Disco-Besucher, sich auf etwas anderes als nur auf Musik und Tanzen einzulassen, gefördert wird.

#### 4.3.2 Einzelaspekte der Einschätzung der Disco-Dia-Show

Im Rahmen der schriftlichen Befragungen hatten die Jugendlichen ebenso wie die Sozialarbeiter auch die Gelegenheit, offen, d.h. ohne Vorgabe von Antwortmöglichkeiten, ihre Meinung zu der Disco-Dia-Show zu äußern. Gut zwei Drittel der jüngeren und gut drei Viertel der älteren Befragten nahmen die Möglichkeit wahr, Aspekte der Dia-Show zu nennen, die ihnen besonders gut gefallen haben (vgl. Abbildung 8). Berücksichtigt man noch, daß die jungen Leute nicht in jedem Falle genügend Zeit hatten, sich ausführlich mit dem Fragebogen zu beschäftigen, so verdeutlicht die relativ hohe Beteiligung die Bereitschaft, sich mit diesem neuen Medium intensiv auseinanderzusetzen. Auch in den Gruppen, die während der Testeinsätze besucht wurde (eine Reihe der folgen-

den Zitate stammen aus diesen Gesprächen), wurde zumeist differenziert Stellung bezogen.

Deutlich an der Spitze der positiven Äußerungen stehen bei beiden Gruppen die Bilder der Dia-Show, ohne daß auf einzelne Motive ausdrücklich Bezug genommen würde. Zu differenzieren wäre noch zwischen dem pauschalen Urteil "die Bilder/die Dias" haben besonders gefallen (27 % der Jugendlichen, 41 % der Sozialarbeiter) und positiven Hinweisen auf "einige Bilder" oder "die Dias am Anfang ... am Ende ... in der Mitte" (Jugendliche: 16 %, Sozialarbeiter: 9 %).



Häufiger noch als die Betreuer der Jugendlichen weisen diese selbst darauf hin, daß ihnen die Musik insgesamt (24 %) oder aber zum Teil (10 %) besonders gefallen habe.

Wesentlich häufiger auch sind den Jüngeren einzelne Motive der Dia-Show besonders positiv aufgefallen:

- "Wie der Junge aus dem Plakat sprang", "die Zigarettenwerbung mit dem Cowboy", "die Flupp-Reklame" (5 %),
- "das Motorrad", "die Honda", "die XL-500" (4 %),
- sowie weitere Bilder und Szenen, z.B. "der Schrottplatz", "der Mann mit der Gitarre vor den Schrottautos", "wo sie gezeigt haben, wie die Leute den Keller aufgeräumt haben", "daß sie statt Disco auch rausfahren und gemütlich zusammensitzen", "die beiden Dias, bei denen deutlich wird, daß Disco allein anödend ist (was Neues muß her, ätzend, uferlos)", "die Bilder in der Natur (z.B. am Lagerfeuer oder zu zweit den Sonnenuntergang betrachten)".

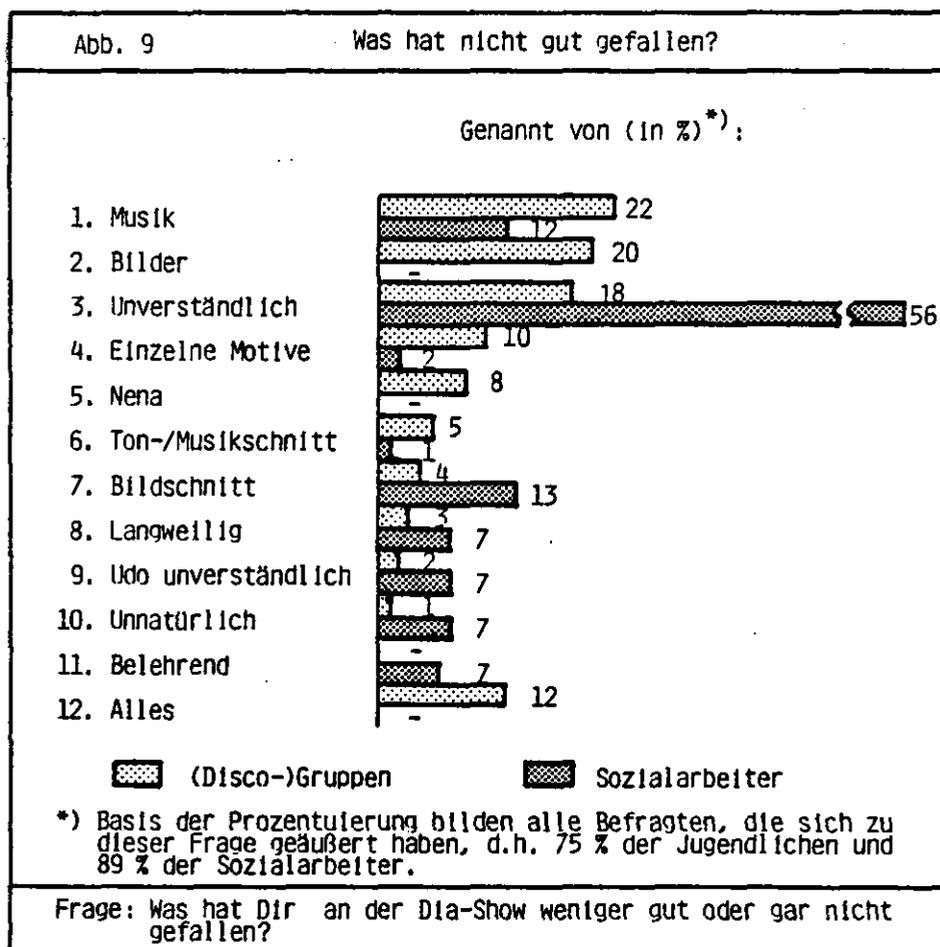
Positiv hervorgehoben wird auch, besonders von den Sozialarbeitern, die zusätzlich auf die Professionalität der Aufnahmen, den technischen Aufwand und auf die gelungene Aufeinanderfolge der Bilder (Bildschnitt) hinweisen, daß Bilder und Musik gut zueinander passen: "Die Musik ist zwar nicht mein Geschmack, aber sie paßt ganz gut zu den Bildern. Z.B. wenn Nena singt 'den Kopf voller Dinge' und im Bild sieht man, was denen alles im Kopf rumgeht."

Nicht immer eindeutig zu entscheiden war, ob mit Antworten wie "Thema", "Inhalt" oder "Idee" der Einfall, eine "Tonbildschau" zu produzieren gemeint war, oder aber die ansprechende Darstellung der Realität und der Phantasien von Jugendlichen. In jedem Falle aber machen entsprechende Angaben

deutlich, daß das Medium Dia-Show von diesen Jugendlichen als originell und attraktiv bewertet wird.

Auch Udo Lindenberg kommt bei den Jugendlichen offensichtlich immer noch gut an. Die Anzahl derjenigen, die sein Auftreten positiv bewerten, ist mehr als doppelt so hoch wie die Zahl derer, die gegenteiliger Auffassung sind.

Relativ selten schließlich sind jene Äußerungen, die sich auf die jugendlichen Darsteller der Dia-Show (z. B. "das Mädchen mit der Brille", "die Frauen", "der Typ mit dem Hut", "die Figuren") oder die Phantasie, die Aktivität, den Einfallsreichtum, mit der die Show produziert wurde, beziehen.



Deutlich größere Unterschiede als bei der Beurteilung der positiven Aspekte der Disco-Dia-Show gibt es zwischen den beiden befragten Gruppen bei der Frage nach dem, was weniger gut gefallen hat. Bei den Jugendlichen stehen wiederum, wenngleich in umgekehrter Reihenfolge die Musik und die Bilder an der Spitze der Nennungen. Etwa jeweils jeder Fünfte von allen, die zu dieser Frage Stellung genommen haben, gibt in dieser Hinsicht ein negatives Urteil ab. Bei den Sozialarbeitern fällt in diesen Punkten die Kritik wesentlich maßvoller aus, die Musik stößt nur bei etwa jedem achten von ihnen auf ausdrückliche Ablehnung, Klagen über die Bilder gibt es gar nicht.

Kritisiert wird allerdings der Bildschnitt, "der oft fehlende Zusammenhang zwischen den einzelnen Dias", "die großen Sprünge beim Themenwechsel", daß "die Bilder zu lange stehen", "die Aneinanderreihung der Bilder".

Der von den Sozialarbeitern am häufigsten geäußerte Einwand, die Disco-Dia-Show sei "unverständlich", ist auf zwei Punkte zu beziehen: Zum einen sei die Handlung, die Story der Geschichte - aufgrund des Wechsels zwischen Phantasie und Realität und der Zeitsprünge - nur schwer durchschaubar. Zum anderen würde nicht klar, welchen "Zweck", welches "Ziel" die "Macher der Show" verfolgten. In diesen Anmerkungen schlägt sich sicherlich auch die - vielfach nicht befriedigte - Erwartungshaltung der Befragten nieder. Ihnen ist nicht unmittelbar einsichtig, was diese Disco-Dia-Show mit Drogenprävention zu tun hat. Offenbar haben noch nicht alle Sozialarbeiter einen Reflexionsstand erreicht, der in der Drogenprävention eine "Strategie der indirekten Annäherung" sinnvoll erscheinen läßt. Hinzu kommt wohl, daß viele der Sozialarbeiter versuchen, sich in die Lage "ihrer" Jugendlichen zu versetzen, und zu dem Schluß gelangen, diese würden den Inhalt der Dia-Show nicht begreifen.

Es gibt jedoch Hinweise dafür, daß die Jugendlichen in dieser Hinsicht unterschätzt werden. Nur 18 % der jungen

Leute in den Gruppen beklagen mangelnde Verständlichkeit, gegenüber drei mal so vielen Sozialarbeitern.

In diesem Zusammenhang ist ein weiteres Ergebnis anzuführen: Etwa jeder zweite Jugendliche - d.h. nahezu alle, die überhaupt eine entsprechende Angabe machen - gibt auf die (offene!) Frage nach der Zielsetzung, die der Dia-Show zugeschrieben wird, eine weitgehend zutreffende Antwort. Von diesen wiederum meinen mehr als die Hälfte, Jugendliche sollten zu "Aktivitäten" angeregt, "Ideen für Freizeit" sollten vermittelt werden: "Mit den Zigaretten, dem Rauchen, da hat man gemerkt, man soll also lieber was selber machen, als immer nur so rumhängen". Jeder Dritte fühlt sich auf "Probleme" aufmerksam gemacht (Rauchen, Trinken, mangelnde Freizeitmöglichkeiten). 8 % schließlich glauben, Jugendliche sollten veranlaßt werden, selbst einmal eine Dia-Show herzustellen.

Ebenso wie bei den positiven Anmerkungen verweisen wiederum die jüngeren Befragten im Rahmen ihrer kritischen Äußerungen deutlich häufiger auf einzelne Motive der Dia-Show (z.B. "der ganze Kram mit dem Motorrad", "die Leute, die beim Putzen zugeschaut haben", "wo die Puppen auf der Wiese waren, wo der Puppenmann auf der Straße lag", "daß sie Puppen in der Show mitspielen lassen", "daß sie mit dem Fahrrad über die Wiese fahren").

Offensichtlich weniger Zuspruch als Udo findet Nena (die in der Dia-Show nur akustisch auftritt) bei den Jugendlichen.

Hinzu kommt die Kritik am Musikschnitt, "die Platten werden nicht durchgespielt", "die Musik wirkt durch die vielen Unterbrechungen den Bildern angepaßt", "die abgehackte Musik wirkte störend", "der Wechsel zwischen Musik und Geräuschen hat mir nicht gefallen" oder "Ich finde da waren Brüche in der Musik, Herbie Hancock und Nena, das paßt nicht zusammen!".

Bei 12 % der jungen Zuschauer, die sich kritisch äußern (das sind nur 9 % aller befragten Gruppenmitglieder), fällt die Ablehnung der Dia-Show sehr pauschal aus: Ihnen hat "alles" nicht gefallen; zum Teil werden zur Formulierung des gleichen Sachverhaltes auch wesentlich drastischere Ausdrücke gewählt.

Alle anderen kritischen Äußerungen ("langweilig", "Udo ist unverständlich", "unnatürlich", "belehrend") werden nur noch von den Sozialarbeitern in einer nennenswerten, wenngleich geringen Häufigkeit gemacht.

#### 4.3.3 Reaktionen auf die Disco-Dia-Show: Differenziert nach Dimensionen

Erinnern wir uns, als im Abschnitt 3.2.1 der Fragebogen für (Disco-)Gruppen vorgestellt wurde, war von zahlreichen Statements - es sind insgesamt 30 - die Rede, auf die unsere entsprechenden Zielpersonen abgestuft reagieren konnten, um dem auswertenden Team differenziert Aufschlüsse über die Akzeptanz und die Wirkung des Medienproduktes zu geben.

In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, daß die einzelnen Statements vier thematischen Komplexen zugeordnet worden waren, die in sich inhaltlich relativ stimmig erschienen.

Das SALSS-Forschungsteam hat diese Zuordnung der Statements zu den inhaltlichen Komplexen als hypothetisch, das heißt vorläufig, begriffen und deswegen auf der Basis der Reaktionen der Befragten eine "Faktorenanalyse" durchgeführt. Dieses Verfahren hat sich in der angewandten Sozialwissenschaft bei der Ermittlung inhaltlicher Dimensionen bewährt und gestattet das zu erkennen, was "eigentlich zusammengehört".

Der Faktorenanalyse wurden die Reaktionen auf alle Statements unterzogen, die nicht mit dem thematisch eindeutigen Komplex "Musik" zu tun haben.

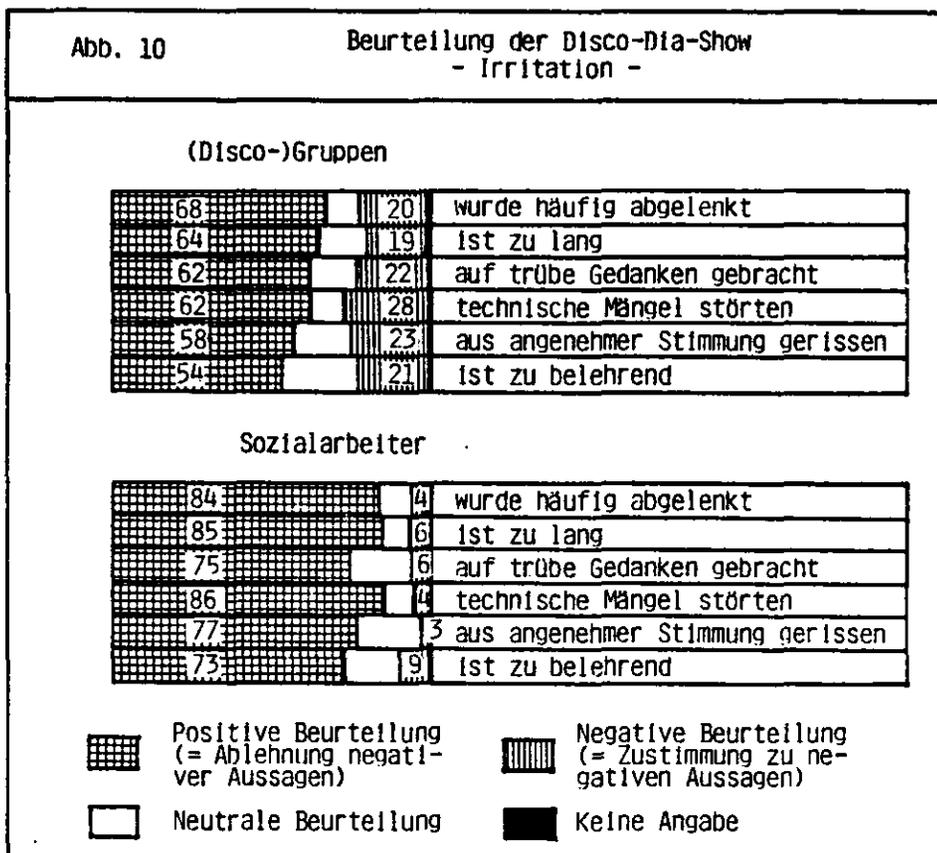
Dabei ergab sich, daß statt der Aufteilung in die inhaltlichen Kategorien "Anmutungsqualität" (die bereits auf den ersten Blick recht diffus erschien), emotionaler Bezug und Handlungsrelevanz sich eine etwas andere dimensionale Aufschlüsselung empfiehlt. Wir unterscheiden nun - abgesehen vom thematischen Block "Musik" - zwischen folgenden inhaltlichen Kategorien:

- Irritation; hier geht es um Ablenkung während des Zuschauens, um die Länge der Schau, technische Mängel, aber auch darum, ob die Vorführung einen auf trübe Gedanken gebracht hat oder z.B. penetrant belehrend erschien,
- innere Zuwendung; unter dieser Kategorie sind Aufmerksamkeit und Interesse für die Vorführung zusammengefaßt (auch das Empfinden von Spaß) sowie z.B. Sympathie für die handelnden Personen,
- kognitive Qualität; hier geht es z.B. um Verständlichkeit, darum auch, ob Probleme deutlich gemacht werden bzw. ein klar erkennbares Thema behandelt wird,
- Anregungsqualität; in dieser inhaltlichen Dimension finden sich alle Wirkungen versammelt: von "Gefühle stark angesprochen" über Diskutieren-wollen bis etwa zu Anregungen für die Freizeit.

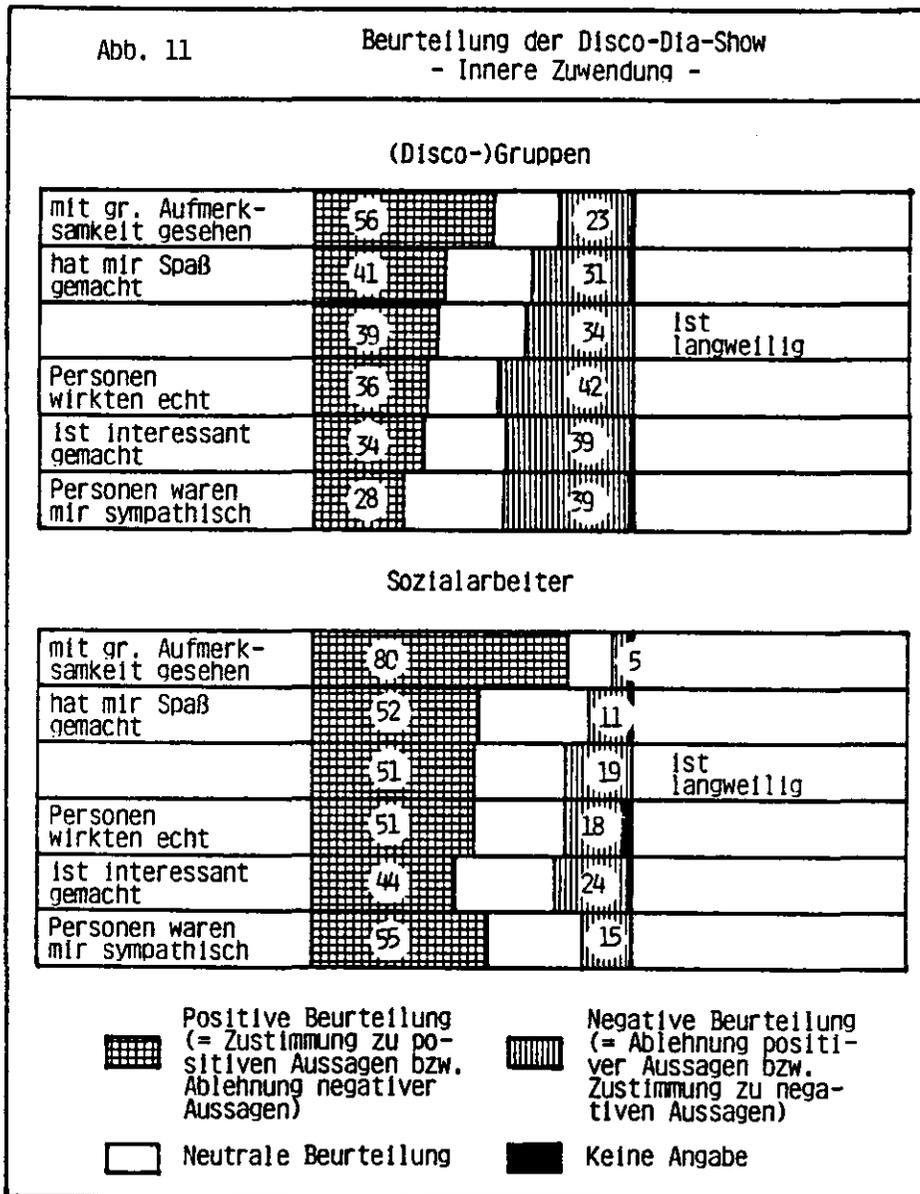
Da der für die (Disco-)Gruppen bestimmte Fragebogen, der diese Statements - und folglich auch die Dimensionen - enthält, zuvor testhalber auf den Einführungstagungen zwei großen Gruppen von Sozialarbeitern/Jugendbetreuern präsentiert werden konnte, ergibt sich die Möglichkeit, beide Populationen in ihren Reaktionen miteinander zu vergleichen.

Zunächst einmal fällt auf, daß die Disco-Dia-Show in der Dimension "Irritation" relativ gut abschneidet: absolute Mehrheiten sowohl unter den Sozialarbeitern wie unter den Jugendlichen in den Gruppen geben z.B. an, nicht häufig abgelenkt oder nicht aus angenehmer Stimmung gerissen worden zu sein.

Bemerkenswert erscheint allerdings, daß die Sozialarbeiter (noch) erheblich positiver reagieren, wenn es um die durch mehrere Statements operationalisierte Frage geht, ob man sich durch die Show gestört gefühlt hat. Dies ist plausibel, weil die Sozialarbeiter eine gegenüber dem zu bewertenden Medienprodukt besonders aufgeschlossene Auswahl darstellen. Zudem ist anzumerken, daß während der gut vorbereiteten Einführungstagungen natürlich kaum "technische Mängel störten", daß "vor Ort" aber verständlicherweise nicht überall garantiert werden kann, daß alles wie geschmiert verläuft.



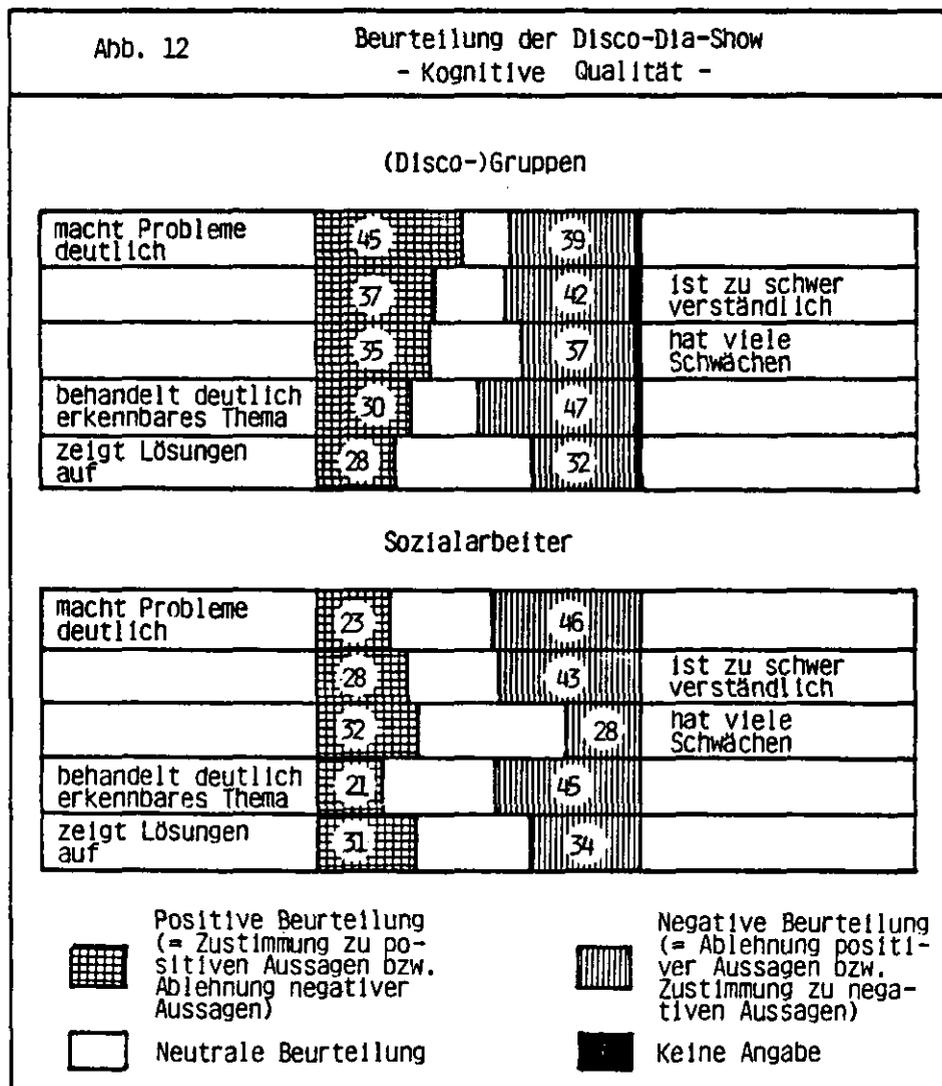
Wenn sich zusammenfassend sagen läßt, daß man sich durch die Disco-Dia-Show durchaus nicht gestört gefühlt hat, sieht das Urteil in der Dimension "innere Zuwendung" zwar immer noch recht günstig, aber nicht ganz so positiv aus. Dies gilt für beide Populationen, (Disco-)Gruppen und Sozialarbeiter, wengleich letztere wieder deutlich freundlicher urteilen.



Eine deutliche absolute Mehrheit der Jugendlichen gibt an, die Show mit großer Aufmerksamkeit gesehen zu haben; geringer jedoch ist der Anteil derjenigen, die die handelnden Personen sympathisch finden.

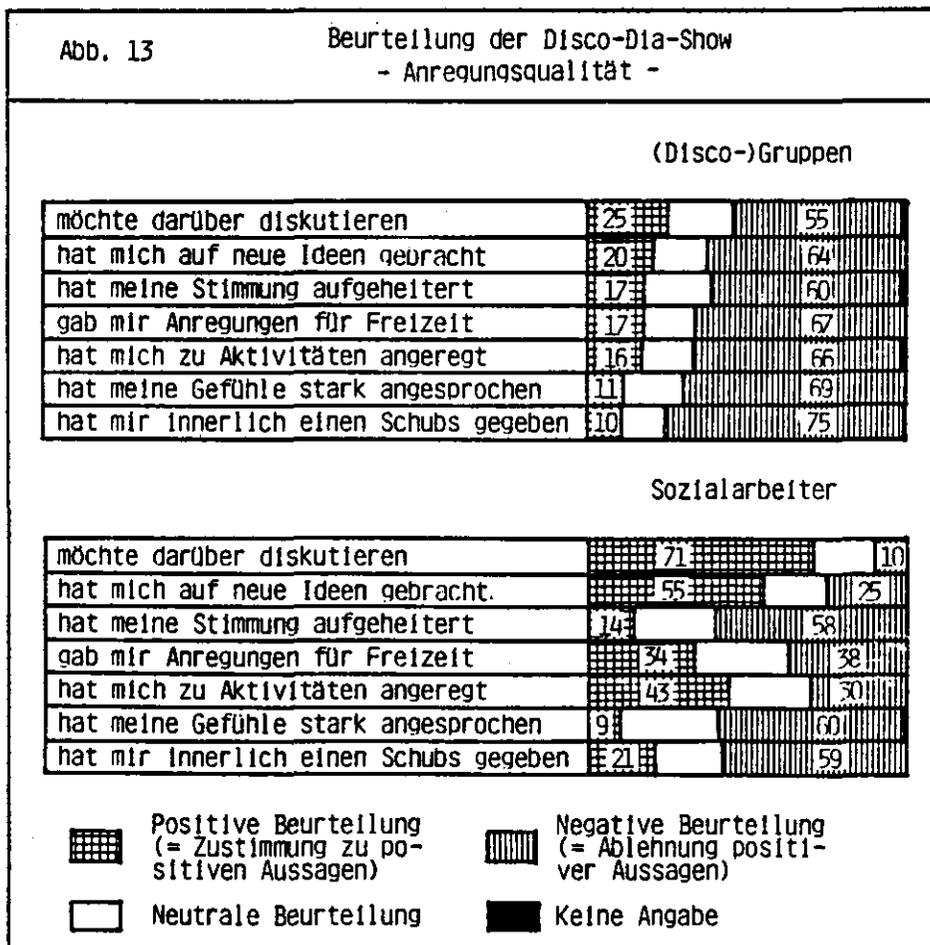
Zwei Fünftel der Jugendlichen weisen die Behauptung zurück, die Show sei langweilig. Doch immerhin ein Drittel mag diesem Urteil nicht widersprechen.

Geht es um die "kognitive Qualität" schneidet die Disco-Dia-Show bei den Jugendlichen deutlich besser ab als bei den doch so aufgeschlossenen Sozialarbeitern.



Bei beiden Populationen erhält sie unter diesem Aspekt schlechtere Werte als unter dem der "inneren Zuwendung". Dies ist freilich nicht verwunderlich, da von vornherein nicht zu erwarten war, mit einer pausenfüllenden Dia-Show "Probleme deutlich machen" bzw. ein "klar erkennbares Thema" abhandeln zu können. Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, wie relativ besser die Schau - verglichen mit den Sozialarbeitern - bei den Jugendlichen ankommt. Zwei mal so viele Gruppenmitglieder erkennen, daß Probleme angesprochen wurden; sehr viel mehr haben keine Schwierigkeiten, das Medienprodukt zu verstehen.

Die Erklärung mag darin liegen, daß Jugendliche einfach genauer hinsehen. Dafür sprechen auch die Ergebnisse aus anderen Medienwirkungstudien. Außerdem zeigt dieses Ergebnis, daß die Disco-Dia-Show, wie beabsichtigt, die Bewußtseinslage der Jugendlichen besser trifft als die der Sozialarbeiter.



Eindeutig erscheint auf den ersten Blick, daß die Disco-Dia-Show in der Dimension "Anregungsqualität" bei den Jugendlichen in den Gruppen sehr wenig bewirkt; bei den Sozialarbeitern zeigen sich hier gemischte, in der Tendenz erheblich positivere Reaktionen.

Doch sollte gerade unter diesem Gesichtspunkt der Erwartungshorizont gegenüber den Jugendlichen nicht zu hoch sein: Ist es nicht bemerkenswert, wenn immerhin ein Viertel der Mitglieder der (Disco-)Gruppen angibt, durch die Vorführung zum Gespräch angeregt worden zu sein? Ebenso hervorhebenswert erscheint, daß immerhin ein Fünftel sagt, auf neue Ideen gebracht worden zu sein.

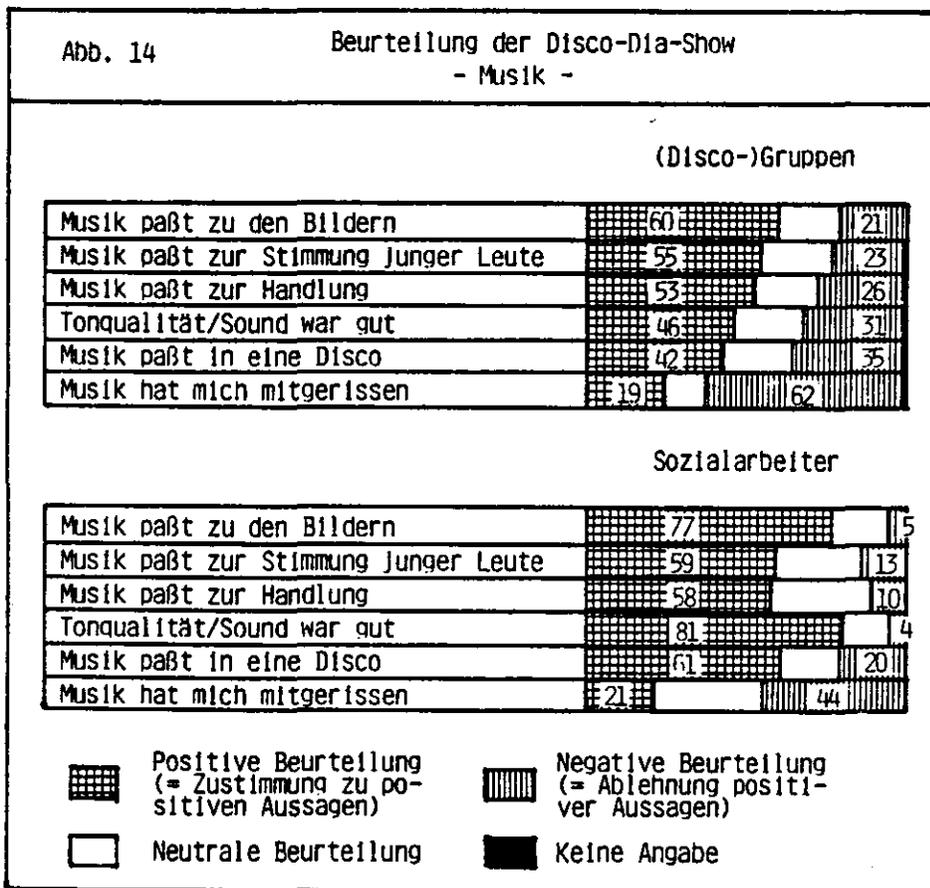
Sehr viel mehr darf man wohl von einer bloßen Medientvorführung nicht erwarten. Die Disco-Dia-Show will ja nur ein Auslöser unter anderen sein, Teil mehr oder weniger konzentrierter Maßnahmen. Als wesentlich erscheint es dabei, jene Minderheiten, die sich auf neue Gedanken gebracht, gar zu Aktivitäten angeregt fühlen, darin zu bestätigen und ihnen Spielräume für Kreativität zu eröffnen.

Geht es um die Musik, zeigt sich, daß hier Mehrheiten - unter den Sozialarbeitern stärker, unter den (Disco-)Gruppen etwas schwächer - bescheinigen, sie passe zu den Bildern, zur Stimmung junger Leute und zur Handlung.

Mitgerissen fühlt sich in beiden Populationen jeweils ein Fünftel. Die Eignung der Musik für eine Disco ist unter den Jugendgruppen in der Tendenz umstritten: 42 % sagen "paßt", 35 % sagen "paßt nicht".

Dies ist, wie bereits angedeutet, nicht verwunderlich: Die Disco-Musik ist raschem Wandel unterworfen; es wäre ein Wunder, wenn größere Fraktionen der Jugendlichen der - naturgemäß - schon etwas älteren Begleitmusik bescheinigen würden, sie sei Disco-gängig.

Dies freilich ist kein Beinbruch: Anpassung anderer Begleitmusik ist eine der Veränderungen bzw. Verbesserungen, die von den (Disco-)Gruppen mit relativ geringem Aufwand vorgenommen werden können. Die ursprünglichen Macher der Show stört dies sicher nicht - ganz im Gegenteil: Ist doch ihr Werk auf kreative Fortentwicklung ausgelegt!



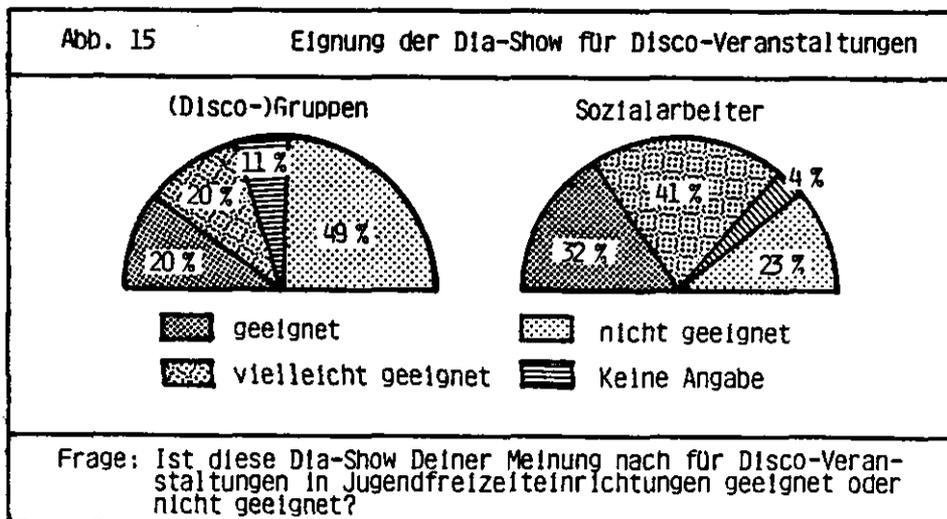
Daß eine Veränderung der Musik die Attraktivität der Dia-Show noch erhöhen könnte, geht auch aus einem weiteren Befragungsergebnis hervor: Nur eine Minderheit (17 % der Jugendlichen, 19 % der Sozialarbeiter) ist der Meinung, daß eine andere Musik nicht so gut wie die vorgegebene zu den Bildern passen würde. Die Mehrheit vertritt also die Auffassung, daß - selbst ausgewählte, u.U. aktuellere - Musik mindestens ebenso gut geeignet wäre. 27 % der jüngeren und 20 % der älteren Befragten glauben sogar, die Wirkung durch eine "bessere" Musik steigern zu können.

#### 4.3.4 Eignung der Dia-Show für eine Disco

Wie bereits erwähnt haben fast alle Gruppen über die Eignung der Dia-Show für Disco-Veranstaltungen diskutiert. Jeder zweiten war sogar die Entscheidung darüber, ob es zu einem Einsatz bei einer Disco kommen sollte, zugefallen.

Daß die Jugendlichen in der Mehrzahl durchaus bereit waren, sich auf das Experiment einzulassen, wird aus der Tatsache deutlich, daß zwei Drittel der Gruppen sich dafür, ein Drittel dagegen entschieden haben.

Deutlich wird die verbreitete Skepsis gegenüber der Disco-Dia-Show, wenn wir die Details der Befragungsergebnisse betrachten: Etwa jeder zweite Jugendliche ist der Meinung, die Dia-Show sei für Disco-Veranstaltungen nicht geeignet. Vorbehaltlos für den Einsatz des Mediums spricht sich nur jeder Fünfte aus. Die übrigen geben keine Auskunft (11 %) oder fühlen sich nicht in der Lage, ein eindeutiges Urteil abzugeben (20 %). Letztere meinen, "man kann es ja mal versuchen", "müßte man mal ausprobieren" oder "nur mit Vorbereitung".



Bei einer weitergehenden Analyse zeigen sich deutliche Zusammenhänge zwischen der eigenen Einschätzung der Dia-Show - insbesondere in Bezug auf die Dimensionen "innere Zuwendung" und "Anregungsqualität" - und dem Urteil über die Eignung der Dia-Show für Discos. Doch selbst von denjenigen, denen die Dia-Show gut oder sehr gut gefällt, mögen 30 % sie ihren Disco-Besuchern nicht zumuten.

Ausschlaggebend für diesen Bruch dürften zwei Gründe sein. Zum einen befürchtet man eine negative Resonanz bei den anderen Jugendlichen, die letztlich auf einen selbst - da man für das Programm verantwortlich ist - zurückfallen würde.

Zum zweiten wird von einigen Jugendlichen darauf hingewiesen, daß die Dia-Show zwar in den Rahmen einer Gruppensitzung passen würde, aber nicht in die Stimmung einer Disco: "So wenn man das nicht während 'ner Disco, sondern so ruhig sieht, wirkt das ganz anders. Mir hat's jetzt ganz gut gefallen." - "Die meisten fühlen sich von der Unterbrechung gestört. Man wird dadurch aus einer lockeren Stimmung herausgerissen. Man muß plötzlich aufpassen und nachdenken: Was soll das bedeuten?" - "Die meisten wollen sich entspannen, tanzen. Außer einer Verlosung gibt es sonst normalerweise keine Unterbrechung."

Diese Äußerungen stammen aus Gesprächen mit Jugendlichen im Anschluß an die Vorführung. Weniger aussagekräftig sind die schriftlichen Begründungen für die Ablehnung der Dia-Show:

- Hier heißt es zumeist (bei 23 % der Jugendlichen, die das Produkt nicht für geeignet halten), die Dia-Show würde von den anderen Jugendlichen "abgelehnt", "käme bei ihnen nicht an", "in der Disco will man tanzen und Musik hören, nicht eine Dia-Show angucken" oder "in der Disco muß Musik laufen".

- Am zweithäufigsten (von 19 %) wird die Dia-Show als "zu langweilig" bezeichnet,
- und jeder Elfte (9 %) glaubt, sie würde von den anderen Jugendlichen nicht verstanden werden.

Weitere 5 % der Befragten führen andere Gründe an (z.B. die Musik oder die Bilder "kommen nicht an", das ganze sei "zu primitiv" gemacht, würde die Jugendlichen "aggressiv machen"). Alle übrigen (44 %) begründen ihre Einschätzung nicht näher.

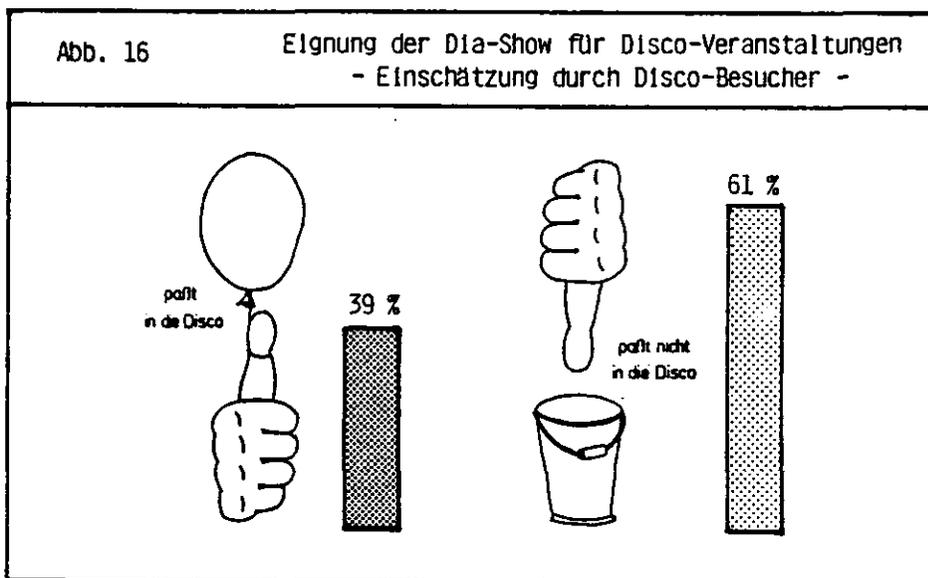
Diejenigen, die der Auffassung sind, die Dia-Show sei durchaus für den Einsatz in Disco-Veranstaltungen geeignet, lassen sich entsprechend ihrer Begründung in drei etwa gleich große Gruppen einteilen: 34 % heben den Unterhaltungswert der Dia-Show hervor, dies sei "einmal etwas anderes" oder bringe etwas "Abwechslung in die Disco". Nahezu ebenso viele (31 %) erwarten weitergehende Anstöße von der Dia-Show, sie könne "zur Diskussion anregen", würde "die Kreativität der jungen Leute fördern" oder könne zeigen, "daß man in seiner Freizeit auch mal etwas anderes machen könne, als immer nur in die Disco gehen". Die übrigen begründen ihre Haltung nicht näher.

Die Sozialarbeiter auf den beiden Einführungstagungen urteilen - in den Fragebögen - deutlich positiver über die Eignung der Dia-Show. Von ihnen ist nur knapp jeder vierte der Auffassung, diese sei für diesen Zweck nicht geeignet. Fast drei Viertel dagegen glauben, sie würde in eine Disco auf jeden Fall passen (32 %) oder aber ihr Einsatz sei zumindest vielleicht oder "unter Umständen" möglich.

Für den Einsatz der Disco-Dia-Show spricht nach ihrer Ansicht weniger der Unterhaltungswert (9 %), als vielmehr die Tatsache, daß sie zur Diskussion oder Eigeninitiative anregen würde (42 %).

Gegen die Verwendung der Dia-Show in der Disco spricht auch nach Ansicht der Sozialarbeiter in erster Linie, daß sie, aus welchen Gründen auch immer, von den Jugendlichen abgelehnt würde (35 %). In zweiter Linie, deutlich häufiger als von den Jugendlichen selbst, wird befürchtet, die jungen Leute würden Inhalt und Zweck der Sache nicht verstehen (17 %).

Auch die Jugendlichen der Disco-Veranstaltungen selbst konnten, wiederum mit Hilfe einer "Frage an der Wand", nach ihrer Meinung zur Verwendbarkeit in Discos gefragt werden.



Wenngleich die Fragestellung mit der im schriftlichen Fragebogen nicht ohne weiteres vergleichbar ist (vor allem, da in diesem Fall eine eindeutige Stellungnahme "pro" oder "contra" verlangt wurde), zeigt sich doch, daß die Disco-Besucher nicht so skeptisch urteilen, wie die jungen Veranstalter der Discos. Zwar ist die Mehrheit der Auffassung, die Dia-Show würde nicht in die Disco passen, aber immerhin vier von zehn (gegenüber zwei von zehn in den Disco-Gruppen) akzeptieren die Dia-Show als willkommene Abwechslung.

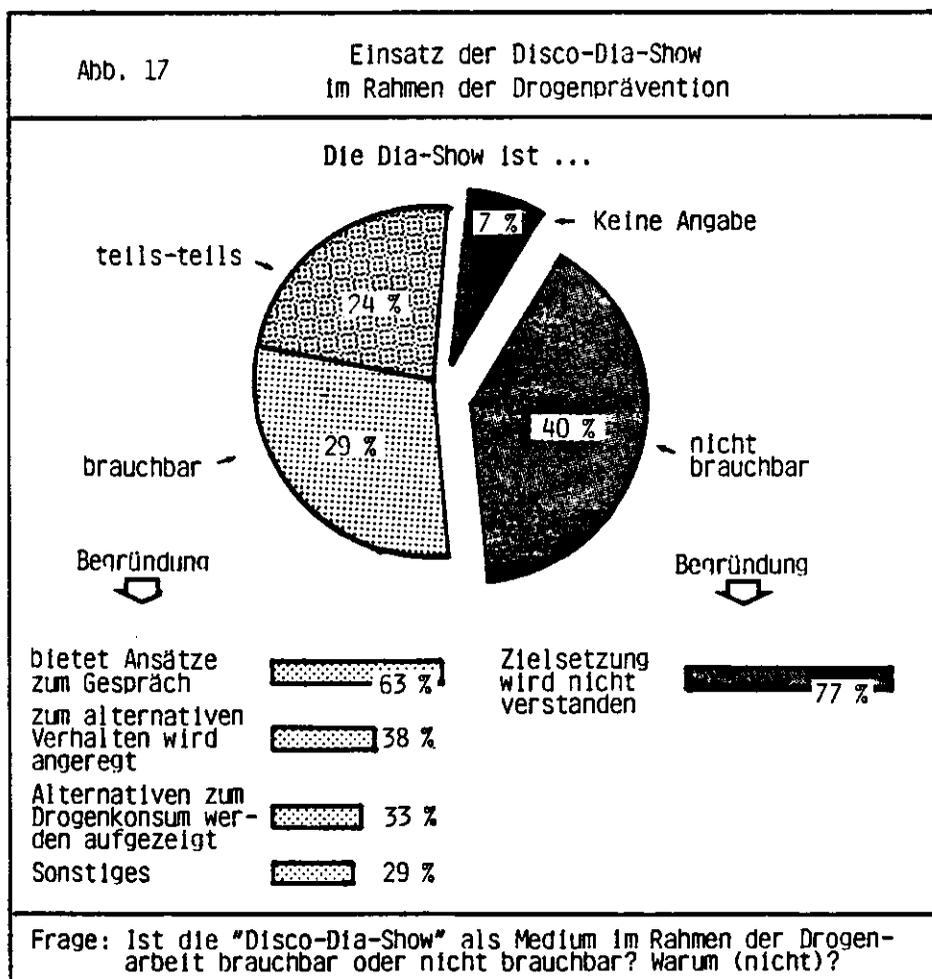
Eine weitergehende Analyse zeigt, daß die Disco-Besucher sich eher für die Dia-Show aussprechen, wenn sie bereits an visuelle Angebote, wie (Trick)-Filme oder Video-Clips, gewöhnt sind.

Ein letztes Ergebnis spricht eher für die Brauchbarkeit des Mediums Dia-Show. In sechs Jugendheimen hat man vor, die Disco-Dia-Show weiterhin unverändert zu verwenden. In weiteren neun Häusern ist geplant, die Show unter veränderten Bedingungen (mit anderer Musik oder eigenen Bildern) erneut einzusetzen. Nur in zehn der 25 Einrichtungen, die die Dia-Show bei Disco-Veranstaltungen eingesetzt haben, will man dies nicht wiederholen.

#### 4.4 Einsatz der Dia-Show im Rahmen der Drogenprävention

Zunächst einmal ist auf die Rahmenbedingungen des Einsatzes der Dia-Show als Medium der Drogenarbeit einzugehen. In 26 der 45, also gut der Hälfte aller erfaßten Einrichtungen, bildet Drogenprävention einen festen Bestandteil der Jugendarbeit. In den übrigen Fällen wird auf dieses Problem mehr oder weniger zufällig, meist anlaßbezogen eingegangen.

In den Fällen, wo man sich regelmäßig mit Drogenarbeit beschäftigt, werden fast immer (89 %) Medien zur Unterstützung herangezogen. In den übrigen Jugendeinrichtungen ist dies deutlich seltener (41 %) der Fall. Am häufigsten werden Broschüren eingesetzt (insgesamt 58 %), gefolgt von Filmen (38 %) und Video (31 %). In 22 Prozent der Fälle ist von "Seminaren" die Rede, auf denen sicherlich oft ein Mix von Medien eingesetzt wird.



Vor diesem Hintergrund sind die Aussagen der Sozialarbeiter zur Einsatzmöglichkeit der Disco-Dia-Show im Rahmen ihrer Präventionsbemühungen einzuschätzen.

Für vorbehaltlos brauchbar im Rahmen der Drogenprävention halten etwa drei von zehn der Befragten die Disco-Dia-Show. Zur Begründung wird vor allem angeführt, daß sie Ansätze zu einem Gespräch, das nicht unbedingt im direkten Zusammenhang mit Drogenkonsum stehen muß, böte:

- "Die Disco ist trotz Widersprüchlichkeit (Lautstärke) für Gespräche geeignet. Eine ruhige Ecke findet sich immer. Die Dia-Show würde ich sehr gerne gezielt in Gruppen einsetzen. Ich halte sie für gut."
- "Ein effektives, themenzentriertes Arbeiten (wie z.B. Drogen) mit Jugendlichen anhand von Broschüren, Arbeitspapieren, etc. setzt Kontinuität und Gruppenstabilität voraus. Die Arbeit in Gruppen in den Jugendzentren wird allerdings immer problematischer. Aus diesem Grund ist der Einsatz der Ton-Dia-Show im offenen Bereich/in der Disco genau das richtige Medium... Ich halte es für wichtig, auch weiterhin bei 'einfachen' Medien zu bleiben. Im Fall der Ton-Dia-Show war das Medium allen Jugendlichen bekannt und vertraut. Was ihnen dort demonstriert wurde, konnten sie auch nachvollziehen, machte sie nicht nur betroffen, sondern regte zu eigenen Aktionen an ... hat bereits die Produktion einer eigenen ('besseren', so die Jugendlichen) Ton-Dia-Show begonnen."
- "Die Dia-Show ist meines Erachtens in erster Linie als 'Stein des Anstoßes' geeignet, in die Diskussion zu kommen, über Veränderung im Jugendheim, des eigenen Konsumverhaltens, persönlicher Werte usw.. Also Einsatz am sinnvollsten in der Mitarbeitergruppe; in der Disco kann besser eine eigene Produktion der Jugendlichen eingesetzt werden, auch wenn sie bescheidener ausfällt."

Aber: auch trotz des großen Widerstandes eines Teils der Gruppe hat der Einsatz der Dia-Show etwas in Gang gesetzt".

Mit Einschränkungen positiv - die Dia-Show sei "teils - teils" geeignet - äußert sich etwa jeder vierte Befragte. Grundsätzlich wird das Medium durchaus für brauchbar gehalten. Vorbehalte werden allerdings gegenüber der vorliegenden Fassung deutlich : "Das Medium ist brauchbar, diese Dia-Show kann nur eine schwache Initialzündung sein." - "Die Idee ist nicht schlecht, von den Bildern her war die Thematik für die jüngeren Jugendlichen allerdings schwer erkennbar." - "Die Dia-Show war und ist eine gute Idee. Denn es ist etwas anderes als Film oder Video und erregt bzw. erweckt - weil es etwas Neues ist - das Interesse der Besucher im Jugendheim. Doch ist das Ziel, das von dieser Dia-Show versucht wird zu erreichen, nur zu erkennen, wenn man vorher das Begleitheft ausführlich gelesen hat oder eine andersartige ausführliche Erklärung erhalten hat. Vielleicht sollte man versuchen, den Bildungsstandard nicht zu hoch anzusetzen."

Zusammengenommen sprechen sich also etwa drei Fünftel der befragten Sozialarbeiter prinzipiell für die Verwendung der Dia-Show aus.

Eine Minderheit von zwei Fünfteln hält sie im Zusammenhang von Bemühungen um Drogenprävention für "nicht brauchbar". Da diese Gruppe größer ist als die derjenigen, die die Dia-Show für Discos nicht geeignet hielten (dies waren 23 %), läßt sich vermuten, daß eine Reihe von Sozialarbeitern der Auffassung ist, die Dia-Show könne zwar in Disco-Veranstaltungen gezeigt werden (ohne bei den Jugendlichen auf allzu großen Widerstand zu stoßen), würde aber für die eigentliche Drogenarbeit nichts bringen.3)

Begründet wird die Ablehnung der Disco-Dia-Show mit der bereits bekannten Kritik, die "Zielsetzung wird von den Jugendlichen nicht verstanden", die "Bezüge zur Drogenprävention" seien "nicht deutlich genug", "die Problematik ist nicht zu erkennen", "die Probleme kommen nicht rüber" oder "die Intention ist nicht nachvollziehbar".

Unter bestimmten Bedingungen steigt der Anteil derjenigen, die die Dia-Show für brauchbar halten deutlich an: Wenn Drogenprävention fester Bestandteil der Jugendarbeit ist und/oder irgendwelche Medien zu diesem Zweck regelmäßig eingesetzt werden, dann steigt die Akzeptanz der Disco-Dia-Show auf 42 %, die Ablehnung geht auf etwa 30 % zurück. Von denjenigen, die zur Zeit noch keine Medien einsetzen, hält kein einziger die Disco-Dia-Show für geeignet!

Keinen Einfluß auf die Einschätzung dieses neuen Mediums hat die Tatsache, ob die jugendlichen Disco-Besucher selbst es für "disco-geeignet" hielten oder ob es bereits üblich ist, bei Discos Filme oder Videos zu zeigen. Wenn die Sozialarbeiter von der Dia-Show überzeugt sind, dann sind sie also offensichtlich auch bereit, sich gegenüber mehr oder weniger starken Widerständen aus dem Kreis der Jugendlichen durchzusetzen und einmal etwas Neues zu wagen.

Betrachten wir abschließend, was die Dia-Show in den Gruppen tatsächlich in Gang gesetzt hat:

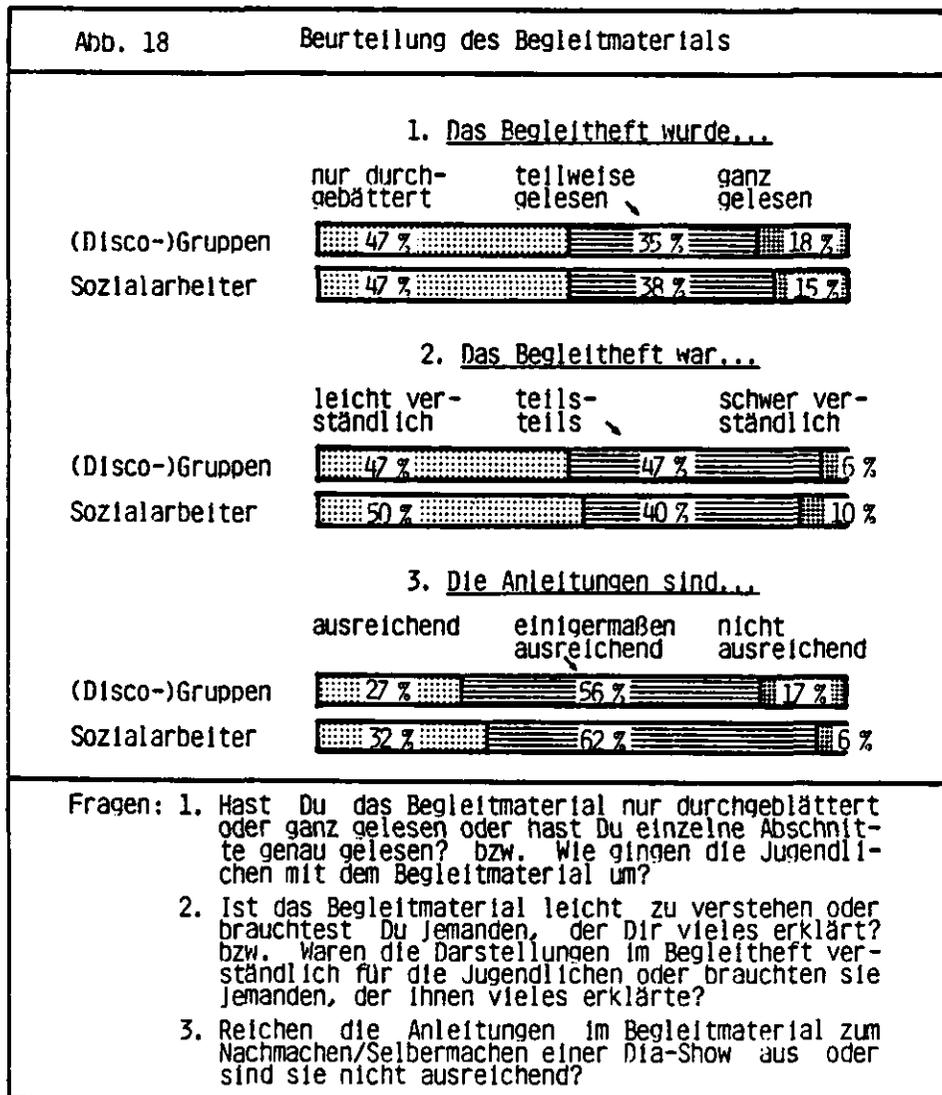
- Immerhin 29 % der jungen Leute geben an, daß ihnen die Dia-Show Anregungen für ihre Freizeitgestaltung vermittelt habe. Genannt wird dabei in erster Linie die Herstellung einer eigenen Dia-Show. Am zweithäufigsten wird - wenig konkret - auf die Absicht verwiesen, "mal etwas Anderes", zumeist gemeinsam mit Freunden, machen zu wollen: "einfach mal alle zusammensitzen, zu reden." "Auch einmal andere Dinge unternehmen wie täglich in Discos herumzuhängen". Ein dritter Komplex von Nennun-

gen bezieht sich auf die "Natur": "Öfters mal 'rausfahren und die frische, stille Natur bewundern", "mal wieder gemeinsam mit Freunden zelten zu gehen", oder "mal gemütlich mal am Lagerfeuer sitzen". Schließlich - neben Einzeläußerungen - hat man vor, die Disco anders zu gestalten: "Decke mit Silberpapier dekorieren" - "Besseres Licht, Neon-Röhren, für die Disco".

- In jeder vierten Jugendeinrichtung hat man sogar vor, "mit Sicherheit" oder "wahrscheinlich" ein eigenes Projekt durchzuführen. In zwei Fällen war die Arbeit an einer eigenen Dia-Show zum Sommer bereits abgeschlossen, eine Jugendgruppe hat mit ihrer Produktion einen Preis gewonnen.
  
- Wenngleich nicht direkt intendiert, so kam es doch in 11 von 39 Jugendgruppen zu Gesprächen über das Thema Drogenkonsum. Allerdings wurden diese in der Regel vom Betreuer der Gruppe, nicht von den Jugendlichen selbst initiiert. Im Vordergrund der Gespräche standen die Alltagsdrogen Zigaretten und Alkohol wie auch die Werbung für Suchtmittel. Auf "harte Drogen" wurde gar nicht, auf die Ursachen von Suchtmittelkonsum nur sehr selten eingegangen.

#### 4.5 Das Begleitmaterial

Zur Beurteilung des Begleitmaterials stehen Ergebnisse aus der Befragung der 350 Jugendlichen sowie die Berichte der 39 Betreuer von Jugendgruppen zur Verfügung. Dabei gibt es kaum Abweichungen zwischen den Antwortverteilungen dieser beiden Gruppen; die Sozialarbeiter sind also offensichtlich sehr gut in der Lage, die Reaktionen "ihrer" Jugendlichen einzuschätzen.



Einer detaillierten Beurteilung des Begleitmaterials steht die Tatsache entgegen, daß - zumindest zum Zeitpunkt der Befragung, also direkt im Anschluß an die Vorführung der Dia-Show - nur etwas mehr als die Hälfte aller Jugendlichen das Begleitheft überhaupt in der Hand gehabt hatte. Von diesen gibt wiederum nur eine Minderheit (18 %) an, das Heft ganz gelesen zu haben.

Die meisten haben sich also, wenn überhaupt, nur mit der Anleitung zur Vorführung der Dia-Show beschäftigt. Größere Schwierigkeiten traten dabei allerdings nur selten auf. Naheliegend, wenngleich relativiert durch den Vorbehalt, daß nur wenige sich sehr intensiv mit dem Material auseinandersetzten, ist, daß die Anleitungen zum Nach- bzw. Selbermachen einer Dia-Show mehr Schwierigkeiten bereitet haben als die übrigen Inhalte. Dabei muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß diese Anleitungen selbstverständlich nur erste Anstöße in dieser Hinsicht liefern können, der Ungeübte also in jedem Falle zusätzlicher Anleitung bedarf.

## 5. Maßnahmenorientierte Zusammenfassung

Bevor die Disco-Dia-Show zu einem Einsatz vor ihrer eigentlichen Zielgruppe, den jugendlichen Disco-Besuchern kommt, hat sie zwei Hürden zu überwinden:

- Sozialarbeiter bzw. Jugendleiter müssen Interesse an einer Vorführung anmelden und
- wenn auch nicht in jedem Falle, so doch sehr häufig, müssen sich Jugendgruppen, die für die Organisation der Disco zuständig sind, zu einem Einsatz während einer Disco-Veranstaltung entscheiden.

Auf Seiten der Sozialarbeiter sind zwei Grundvoraussetzungen für ein Interesse an der Dia-Show in der Regel gegeben: Erstens wird das Medium "Tonbildschau" überwiegend für originell und für Jugendfreizeiteinrichtungen geeignet gehalten, und zweitens, trotz verbreiteter Vorbehalte gegenüber einem Einsatz im Rahmen von Disco-Veranstaltungen, stößt diese Disco-Dia-Show bei den Sozialarbeitern selbst auf Zustimmung.

Positiver fallen die Rahmenbedingungen eines Einsatzes der Dia-Show aus, wenn Drogenprävention einen festen Bestandteil der Jugendarbeit in der jeweiligen Einrichtung bildet und in deren Rahmen Medien bereits regelmäßig eingesetzt werden.

Für die Ansprache der Sozialarbeiter, ihre erste Information über dieses neue Medium, heißt dies:

- Keine falschen Erwartungen wecken! Illusionär wäre es, über den Einsatz der Dia-Show quasi automatisch in eine Diskussion über Drogenkonsum einsteigen zu wollen. Notwendig ist es also, das Konzept der Drogenprävention, wie es von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vertreten wird, zu erläutern.
  
- Auf Widerstände vorbereiten! Nicht schaden kann es - im Gegenteil, es wird den angemessenen Einsatz der Disco-Dia-Show fördern - wenn die Betreuer der Jugendlichen über Vorbehalte und auch Ablehnung der Dia-Show bei einem Teil der Jugendlichen informiert werden. Nach den Erfahrungen aus den Testeinsätzen können wir davon ausgehen, daß auch Widerstände die Sozialarbeiter, wenn sie von der Brauchbarkeit des Mediums überzeugt sind, nicht von dessen Verwendung abschrecken. Die Jugendarbeiter sind es gewohnt, daß viele ihrer Vorschläge, ihrer Bemühungen, die Konsumhaltung der jungen Leute zu durchbrechen, nicht auf ungeteilte Gegenliebe stoßen.
  
- Auf Einsatzmöglichkeiten in Jugendgruppen hinweisen!

In Disco-Gruppen, die für die Programmzusammenstellung und damit auch für den Einsatz der Dia-Show verantwortlich sind, kann die Dia-Show einen Anlaß bieten, über die Gestaltung der Disco und auch über das eigene Verhältnis zu den Disco-Besuchern ins Gespräch zu kommen (daß dabei auch sehr schnell Konflikte thematisiert werden, zeigt sich beispielhaft daran, daß das Aufräumen und Saubermachen nach der Disco fast überall ein Problem zu sein scheint).

Auch wenn über den Einsatz in größerem Rahmen negativ entschieden wird, kann die Dia-Show doch zu der Stellungnahme "das können wir selbst viel besser!" provozieren. Foto- und Videogruppen sind in diesem Fall beim Wort zu nehmen. Denn viel zu häufig dringt von der Arbeit dieser Gruppen - in die viel aufwendiges Gerät und erheblicher technischer Sachverstand investiert wird - nur allzu wenig an die jugendliche Öffentlichkeit.

Hobby- und Freizeitgruppen bietet das Medium "Tonbildschau" die Möglichkeit der Selbstdarstellung, die Gelegenheit, andere auf sich selbst, die eigene Arbeit aufmerksam zu machen. Mangelnde Beteiligung an diesen Gruppen ist - sicher nicht in erster Linie, aber auch - ein Problem der unzureichenden Information über das bestehende Angebot.

Schließlich ließe sich die Disco-Dia-Show auch im Rahmen traditioneller Formen der Drogenprävention (ggf. auch an Schulen) einsetzen. Sie wäre dann in entsprechende Vor- und Nachbereitungen so einzupassen, daß der Eindruck des "erhobenen Zeigefingers" etwas abgemildert wird. Gerade in diesem Kontext kann eine Auflockerung und Anregung zur Kreativität von besonderem Wert sein.

Auch bei den Disco-Gruppen wird das Medium "an sich" von der Mehrheit akzeptiert. Allerdings bestehen deutliche Vorbehalte gegenüber dem Einsatz im Rahmen von Disco-Veranstaltungen, und das - wie wir gesehen haben - nicht immer ohne Grund. Festzuhalten ist, daß es sich bei den Mitgliedern dieser Disco-Gruppen bereits um die Verantwortung und Initiative übernehmenden, häufig auch noch in anderen (Hobby-)Gruppen aktiven Jugendlichen handelt, die nicht selten von den Erfahrungen mit ihren ausschließlich konsumorientierten

Altersgenossen frustriert sind. Von daher befinden sie sich in einer ähnlichen Position wie die Sozialarbeiter, nur anscheinend noch näher am Geschmack der Jugendlichen und mit einer geringeren Frustrationstoleranz.

Es ist also davon auszugehen, daß die Disco-Dia-Show in vielen Fällen diese zweite Hürde nicht bewältigt, am Einspruch der Jugendgruppen scheitert. Wir haben gesehen: Auch bei eigener positiver Einschätzung kann es zur Ablehnung kommen. Aber selbst in diesen Fällen kann die Dia-Show durchaus Folgen nach sich ziehen, etwas in Gang setzen. Sei es das Gespräch über die eigene Arbeit oder gar der Versuch, es selbst einmal besser zu machen.

Es bleibt die Frage, ob Veränderungen der Dia-Show die Akzeptanz erhöhen können. Was die Bilder (und den Inhalt) betrifft, sind in dieser Hinsicht erhebliche Zweifel anzumelden. Vor dem Hintergrund überwiegender Zustimmung ist zu fragen, ob Veränderungen, die ja mit erheblichem Aufwand verbunden wären, sich wirklich lohnen.

Wenn man der Kritik einer Minderheit der Sozialarbeiter folgt, müßte der Bezug zur Drogenprävention mehr herausgearbeitet werden. Dabei liefe man jedoch Gefahr, wieder auf die Strategie des "erhobenen Zeigefingers" zurückzufallen.

Bei den Jugendlichen ließe sich die Zuwendung gegenüber der Show sicherlich dadurch verstärken, daß sich die meisten in den handelnden Personen wiedererkennen. Dies läßt sich optimal nur dadurch lösen, daß die Mitglieder einer Gruppe selbst auf der Leinwand erscheinen. Das spricht letztlich, für das Selbermachen einer Disco-Dia-Show - was ja durchaus im Interesse der Bundeszentrale wäre -, weniger für das Verändern einzelner Bilder.

Die Musik wäre noch mit dem geringsten Aufwand zu verändern. Das Problem der mangelnden Aktualität wäre nur in den Griff zu bekommen, wenn die Jugendlichen selbst, was zu begrüßen wäre, die passende Musik auswählten.

Das zweite Problem - das Nicht-ausspielen von Titeln, der ständige Wechsel der Musikstücke, sowie die Brüche zwischen den Geräuschen und der Musik - ließe sich nur durch den Einsatz einer extra für diesen Zweck komponierten Musik lösen. Inwieweit jemand in der Lage ist, eine zu den Bildern passende, zugleich den Geschmack der jungen Leute treffende Musik zu schreiben, können wir allerdings nicht beurteilen.

Abschließend einige Anregungen zum Vorgehen beim "Masseneinsatz" der Disco-Dia-Show:

- Wir schlagen vor, nicht von vorneherein eine große Auflage zu streuen, sondern zunächst die Sozialarbeiter zu informieren (über Konzeption, bei den Jugendlichen zu erwartende Reaktionen und die Einsatzmöglichkeiten) und im Anschluß daran eine den Rückmeldungen entsprechende Auflage zu produzieren.
- Zuvor oder parallel dazu wäre die Möglichkeit der Neu-Zusammenstellung bzw. -Komposition der Musik zu untersuchen (zu überprüfen ist auch die technische Qualität der Musicassetten).
- Was das Begleitheft angeht, sind offensichtlich die Hinweise zur Vorführung (Abstimmung des Diawechsels auf die Musik) ausreichend und verständlich. Auch zu den Hinweisen zum Selbermachen einer Dia-Show liegen uns keine grundsätzlichen oder ins Detail gehenden kritischen Anmerkungen vor. Wir regen lediglich an, zusätzlich in das Begleitheft Hinweise zu den Einsatzmöglichkeiten der Dia-Show in verschiedenen Gruppen (s.o.) sowie Themenvorschläge für eigene Produktionen aufzunehmen.

### Anmerkungen

- 1) Auf die Dokumentation der Ergebnisse der Wandfragebögen von den Einführungstagungen wird hier verzichtet, da sie zum einen erst nach der Diskussion über die Dia-Show eingesetzt wurden, das Ergebnis also vom Gesprächsverlauf - vor allem den Beiträgen einzelner Wortführer - nicht unbeeinflusst war, und da zum zweiten die Anweisungen zum Ausfüllen zum Teil mißverstanden wurden: Einige Teilnehmer nahmen nicht aus eigener Sicht Stellung zu der Disco-Dia-Show, sondern aus dem - erwarteten - Blickwinkel der Jugendlichen, mit denen sie es in der Regel zu tun haben.
  
- 2) Bei einer Alternativrechnung, in die die einzelnen Veranstaltungen entsprechend ihrer Besucherzahl eingehen, würde die Beurteilung der Dia-Show - wegen der Dominanz dieser einen "Großveranstaltung", bei der die Dia-Show relativ schlecht abschnitt - geringfügig negativer ausfallen.
  
- 3) Einschränkend muß hier angemerkt werden, daß die ausgewiesenen Ergebnisse nicht ohne weiteres miteinander zu vergleichen sind: Die Frage nach der Eignung für Disco-Veranstaltungen richtete sich an die 102 Teilnehmer der beiden Einführungstagungen, die Frage nach der Brauchbarkeit für die Drogenprävention dagegen nur an diejenigen, die die Dia-Show später tatsächlich in ihren Einrichtungen eingesetzt haben.

Anhang

Fragebogen für (Disco-) Gruppen

	trifft zu		trifft nicht zu		
1. Die Dia-Show behandelt ein deutlich erkennbares Thema.	4	3	2	1	0
2. Die Dia-Show ist langweilig.	0	1	2	3	4
3. Die Dia-Show ist interessant gemacht	4	3	2	1	0
4. Die Dia-Show hat viele Schwächen.	0	1	2	3	4
5. Die Dia-Show macht Probleme deutlich.	4	3	2	1	0
6. Die Dia-Show zeigt Lösungen auf.	4	3	2	1	0
7. Ich habe die Dia-Show mit großer Aufmerksamkeit gesehen.	4	3	2	1	0
8. Technische Mängel der Dia-Show haben mich gestört.	0	1	2	3	4
9. Es hat mir Spaß gemacht, die Dia-Show zu sehen.	4	3	2	1	0
10. Ich wurde während der Vorführung häufig abgelenkt.	0	1	2	3	4
11. Die Darstellung der Dia-Show ist zu belehrend.	0	1	2	3	4
12. Die Dia-Show ist zu schwer verständlich.	0	1	2	3	4
13. Die Dia-Show ist zu lang.	0	1	2	3	4
Summe					
14. Die Musik der Dia-Show paßt zur Handlung.	4	3	2	1	0
15. Die Musik paßt zu den Bildern.	4	3	2	1	0
16. Die Musik paßt zur Stimmung junger Leute.	4	3	2	1	0
17. Die Musik der Dia-Show paßt in eine Disco.	4	3	2	1	0
18. Die Musik hat mich mitgerissen.	4	3	2	1	0
19. Die Tonqualität/der Sound war gut.	4	3	2	1	0
Summe					
20. Die Dia-Show hat meine Gefühle stark angesprochen.	4	3	2	1	0
21. Die Dia-Show hat mich aus einer angenehmen Stimmung herausgerissen.	0	1	2	3	4
22. Ich finde, daß die Personen echt wirkten.	4	3	2	1	0
23. Die Dia-Show hat meine Stimmung aufgeheitert.	4	3	2	1	0
24. Die handelnden Personen waren mir sympathisch.	4	3	2	1	0
25. Die Dia-Show hat mich auf trübe Gedanken gebracht.	0	1	2	3	4
Summe					

	trifft zu				trifft nicht zu
	4	3	2	1	0
26. Ich möchte über diese Dia-Show mit anderen diskutieren.	4	3	2	1	0
27. Die Dia-Show hat mich auf neue Ideen gebracht.	4	3	2	1	0
28. Die Dia-Show hat mich zu eigenen Aktivitäten angeregt.	4	3	2	1	0
29. Die Dia-Show hat mir Anregungen für gemeinsame Freizeitgestaltung gegeben.	4	3	2	1	0
30. Die Dia-Show hat mir innerlich einen Schub gegeben.	4	3	2	1	0
Summe					

31. Wie hat Dir die Musik der Dia-Show gefallen?  
(Kreuze das Gesicht an!)

---

32. Wie haben Dir die Bilder der Dia-Show gefallen?

---

33. Wie hat Dir die Dia-Show insgesamt gefallen?

---

34. Kannst Du Dir vorstellen, daß zu den Bildern der Dia-Show andere Musik genauso gut oder noch besser paßt?

Andere Musik paßt nicht so gut  
 Andere Musik paßt genauso gut  
 Andere Musik würde besser passen

35. Was hat Dir an der Dia-Show gut oder besonders gut gefallen?

.....  
.....  
.....  
.....

36. Was hat Dir an der Dia-Show weniger gut oder gar nicht gefallen?

.....  
.....  
.....  
.....

37. Was ist Deiner Meinung nach die Zielsetzung der Dia-Show?

.....  
.....  
.....

38. Ist diese Dia-Show Deiner Meinung nach für Disco-Veranstaltungen in Jugendfreizeitanstaltungen geeignet? Warum?

.....  
.....  
.....

39. Hat Dir die Dia-Show Ideen/Anregungen für Freizeitaktivitäten mit anderen Jugendlichen gegeben? Wenn ja: Welche?

.....  
.....  
.....

40. Hast Du Dir das Begleitheft zur Dia-Show vor oder nach der Vorführung der Dia-Show oder bisher noch gar nicht angesehen?

- Vorher
- Nachher
- Bisher noch gar nicht

41. Hast Du das Begleitheft nur durchgeblättert oder ganz gelesen oder hast Du einzelne Abschnitte genau gelesen?

- Nur durchgeblättert
- Ganz gelesen
- Einzelne Abschnitte gelesen

→ Was hast Du gelesen?

.....  
.....

42. Ist das Begleitheft leicht zu verstehen oder brauchtest Du jemanden, der Dir vieles erklärt?

- Leicht zu verstehen
- Teils-teils
- Brauchte viele Erklärungen

→ Was war vor allem schwer verständlich?

.....  
.....

43. Reichen die Anleitungen im Begleitheft zum Nachmachen/Selbermachen einer Dia-Show aus oder sind sie nicht ausreichend?

- Voll ausreichend
- Einigermaßen ausreichend
- Nicht ausreichend

→ Welche Mängel haben die Anleitungen?

.....  
.....

Fragebogen für Sozialarbeiter

➤ Zunächst einige Fragen zum Einsatz der Dia-Show in einer (Disco-)Gruppe:  
(Falls die Dia-Show nicht in einer Gruppe eingesetzt wurde, weiter mit Frage 17!)

1. Wieviele Jugendliche waren anwesend?

Anzahl:

↳ davon männlich:

2. Alter der Jugendlichen?

von:   Jahren bis:   Jahren

3. Art der Gruppe (Aufgabe/Tätigkeit, regelmäßige Treffen?):

.....  
.....

4. Wie war die Gruppe auf die Vorführung der Dia-Show vorbereitet?

- keinerlei Vorbereitung
- kurze Ankündigung der Vorführung
- ausführliche Einführung
- Ausgabe des Begleitheftes
- vorherige Vorführung bei einer Disco
- sonstige Vorbereitung (bitte kurz schildern):  
.....

5. Wie waren insgesamt die technischen Rahmenbedingungen der Vorführung (Ton-, Bildqualität, Größe und Verdunklungsmöglichkeit des Raumes...) zu beurteilen?



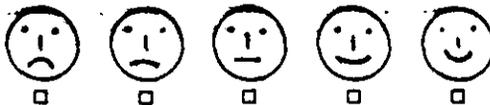
Falls Probleme auftraten: Welche?

.....  
.....

6. Wie oft hatte der "Vorfürer" die Vorführung der Dia-Show geübt?

mal

7. Wie hat die Vorführung (Synchronität von Bildern und Musik) geklappt?



8. Was wurde im Rahmen der Vorführung der Dia-Show in der Gruppe getan?  
(Alles ankreuzen, was zutrifft!)

Die Gruppe hat...

- über die Eignung der Dia-Show für eine Disco diskutiert
- über den Einsatz in einer Disco entschieden
- beraten, wie man die Musik zur Dia-Show verändern könnte
- die Dia-Show mehrmals angesehen
- die Vorführung (Synchronität von Bildern und Musik) geübt
- das Begleitheft gelesen
- das Begleitheft besprochen
- überlegt, selbst einmal eine Dia-Show herzustellen
- sonstiges:

.....  
.....

9. Wie ist die Dia-Show bei den Jugendlichen angekommen? Was hat besonders gefallen? Was wurde kritisiert?

.....  
.....  
.....  
.....

10. Wozu hat sich die Gruppe entschieden? Was hat sie im weiteren mit der Dia-Show vor?

.....  
.....

11. Wie gingen die Jugendlichen mit dem Begleitheft um?

- Begleitheft wurde nicht ausgegeben → weiter mit Frage 14
- Begleitheft wurde nur durchgeblättert
- einzelne Abschnitte wurden genau gelesen
- das ganze Heft wurde gelesen
- Beurteilung nicht möglich

12. Waren die Darstellungen im Begleitheft verständlich für die Jugendlichen oder brauchten sie jemanden, der ihnen vieles erklärte?

- verständlich
- teils-teils
- benötigten viele Erklärungen

↳ Wo traten vor allem Verständnisschwierigkeiten auf?

.....  
.....

13. Reichen die Anleitungen im Begleitmaterial zum Nachmachen/Selbermachen einer Dia-Show aus oder sind sie nicht ausreichend?

- voll ausreichend
- einigermaßen ausreichend
- nicht ausreichend

↳ Welche Mängel haben die Anleitungen:

.....  
.....

14. Wurde im Zusammenhang mit der Vorführung der Dia-Show auch über Drogenkonsum gesprochen?

- nein → weiter mit Frage 17
- ja

15. Von wem wurde dieses Gespräch angeregt?

- von mir
- von den Jugendlichen

15. Worüber wurde gesprochen?

- Zigaretten
- Alkohol
- "harte" Drogen
- Ursachen von Suchtmittelkonsum
- Werbung für Suchtmittel
- Alternativen zum Drogenkonsum
- sonstiges:

.....

► Es folgen einige Fragen zum Einsatz der Dia-Show bei einer Disco:

(Falls die Dia-Show bei einer Disco nicht eingesetzt wurde, weiter mit Frage 29!)

17. War die Vorführung der Dia-Show vorher angekündigt worden?

- ja
- nein

18. Wann fand die Veranstaltung statt?

von  Uhr bis  Uhr

19. Anzahl der Besucher?

20. Gab es außer der Dia-Show weitere "Unterbrechungen/Pausen-Füller"?

- nein
- ja, welche?

.....

21. Ist es üblich, daß während Disco-Veranstaltungen (Trick-)Filme, Dias oder Videoclips gezeigt werden?

- häufig
- manchmal
- selten
- nie

22. Wie waren insgesamt die technischen Rahmenbedingungen der Vorführung (Ton-, Bildqualität, Größe und Verdunklungsmöglichkeit des Raumes...) zu beurteilen?



Falls Probleme auftreten: Welche?

.....

.....

23. Wie hat die Vorführung (Synchronität von Bildern und Musik) geklappt?



24. Wie oft wurde die Dia-Show während dieser Veranstaltung gezeigt?  
mal

25. Wie ist die Dia-Show bei den Jugendlichen angekommen? Was hat besonders gefallen? Was wurde kritisiert?

.....  
.....  
.....  
.....

26. Bitte Ergebnisse der Befragung während der Veranstaltung übertragen!

Musik:



Bilder:



Gesamtbeurteilung:

paßt in die Disco       paßt nicht in die Disco

Bemerkungen zum Verhalten der Jugendlichen beim "Ausfüllen" dieser "Fragebögen":

.....  
.....

27. Einmal abgesehen von der derzeitigen Verfügbarkeit der Dia-Show: Ist ein weiterer Einsatz bei einer Disco vorgesehen?

nein, warum nicht?

ja, unter unveränderten Bedingungen

ja, unter veränderten Bedingungen (Veränderung der Dia-Show, andere Art der Veranstaltung)

Welche Veränderungen sind vorgesehen?

.....  
.....

28. Ist im Zusammenhang mit dem Einsatz dieser Dia-Show ein Projekt geplant?

- ja, mit Sicherheit
- ja, wahrscheinlich
- vielleicht
- nein, wahrscheinlich nicht
- nein, mit Sicherheit nicht

    ➔ Welche Art von Projekt soll durchgeführt werden?

.....

    ➔ Wann soll die Arbeit beginnen?

.....

    ➔ Wer soll an der Durchführung beteiligt werden?

- eine neue Gruppe
- eine/mehrere bereits bestehende Gruppe(n)

    ↳ Welche?

.....

➔ Zum Schluß noch einige Fragen zur Einrichtung und zur generellen Einschätzung der Dia-Show:

29. Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter?

30. Welche Gruppen bestehen zur Zeit?

.....

31. Technische Ausstattung (bitte alles ankreuzen, was vorhanden ist):

- Fotolabor       Videorekorder       Fotoapparat
- Videokamera     Diaprojektor       Fernsehgerät
- Filmprojektor    Vorführraum

32. Wie läßt sich die soziale Herkunft der Mehrheit der Besucher beschreiben?

.....

33. Welche weiteren Rahmenbedingungen sind für die Einschätzung des Einsatzes der Dia-Show in Ihrer Einrichtung bedeutsam?

.....

34. Ist Drogenprävention ein fester Bestandteil der Arbeit an Ihrer Einrichtung?

- ja
- nein

35. Ist die "Disco-Die-Show" als Medium im Rahmen der Drogenarbeit brauchbar oder nicht brauchbar?

nicht brauchbar

↳ Warum nicht?

.....  
.....

teils-teils

brauchbar

↳ In welcher Hinsicht?

- bietet Ansätze zum Gespräch
- Alternativen zum Drogenkonsum werden aufgezeigt/bewußt gemacht
- zum alternativen Verhalten wird angeregt
- sonstiges:

.....  
.....

36. Welche anderen Medien setzen Sie zur Drogenprävention ein?

- Film
- Video
- Broschüren
- Seminare
- sonstiges:

.....

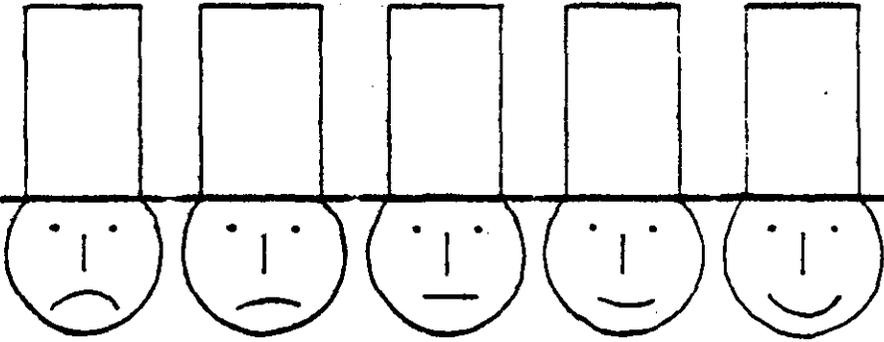
Name: .....

Name und Anschrift der Einrichtung: .....

Telefon: ...../.....

Vorlage für Wandfragebogen

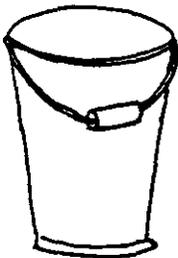
BILDER \*)



\*) bzw. "Musik"



paßt nicht  
in die Disco



paßt  
in die Disco

